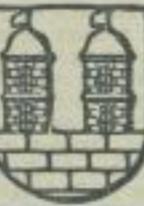


# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint verlags 10 M. Bezugssatz monatl. 2 RM. bei Hause, bei Postbedienung 100 RM. postfrei. Einzelnummer 10 M. Als Postzettel ist es erlaubt, untere Abdrucker zu bezeichnen und die Zeilen zu überdecken. Im Falle höherer Gewalt oder Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend



Anzeigenpreise laut zufülliger Preisliste Nr. 3. — Absetz-Gebühr: 20 M. — Vorauslese-  
hene Erziehungstage und Platzzettel werden nach Abgabestelle berechnet. — Anzeigen-Nachnahme  
ist vertraglich 10 M. — Für die Richtigkeit der  
durch den Vertrag bestimmten Werbung ist keine Gewähr. Ferusprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Anzeigen überneh-  
men wir keine Gewähr.

Zwangsberechtigt erhält jeder Anrufer auf Nachfrage.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 45 — 98. Jahrgang

Druckschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Mittwoch, den 22. Februar 1939

## Hüterinnen deutscher Art

Von Gertrud Scholtz-Klink, Reichsfrauenvorsteherin.

Am 24. Februar 1934 wurde Frau Scholtz-Klink zur Vorsitzenden der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenverbandes ernannt und damit die alten Frauenschaften einzige Reichsfrauenschaft gegründet. Am 5. Jahresring sei deshalb der Reichsfrauenschaft selbst das Wort erichtet.

Das Gesicht unserer Nation, wie es in die Geschichte eingegangen ist, ist über alle wechselvollen Schicksale hinweg geformt worden von Menschen, die sich für ihren Glauben an die Größe dieses Volkes innerlich und äußerlich verzehrt; immer wieder hat uns das Schicksal Menschen geschenkt, die aus der Schrift nach einem einzigen großen Deutschen Reich auf den verschiedensten Kampftäufen gerungen und die brennende Fackel ihres Glaubens an die nächste Generation weitergegeben haben.

Wenn wahrer Glaube immer schon die Hingabe einzelner forderte, dann bedeutet er in unseren Tagen freudigsten Einfach und Hingabe eines ganzen Volkes. Wir haben in den schweren Jahren des Kriegs um ein nationalsozialistisches Deutschland an einen Menschen und seine Idee glauben gelernt und uns somit dem Kampf verschrieben, und das mit aller Bedingungslosigkeit, die wahrer Glaube mit dem Blick auf ein Ziel immer fordern muss. Denn wahrlicher Glaube sieht immer ein Ziel vor sich, für das kein Kampf zu hart, keine Last zu schwer, kein Weg zu weit und keine Liebe groß genug sein kann. Adolf Hitler zeigte unserem Volk den Weg zu sich selbst. Wenn die marxistische Revolution von 1918 die sozialistische Offenbarung eines glaubenlosen, vollstolzen Deutens gewesen war, so bedeutete die Machtübernahme durch den Führer am 30. Januar 1933 das triumphale Durchsetzen volkschter Menschen zu ewig gültigen Lebens-Werken. Diese Revolution stellte den deutschen Menschen festlegen. Diese Revolution stellte den deutschen Menschen wieder hinein in die Gefüge seiner Art, d. h. sie erweckte wieder vieles in ihm wieder, was von ewig her da, was aber abgeschüttet gewesen war.

Die Frau ist die Trägerin der Art; deshalb haben wir sie aufgerufen, sich klarzuwerden über ihren Anteil an diesem Geschehen unserer Zeit. Was uns hierbei besonders zugute kommt, ist unser Instinkt für die Kräfte des Lebens. Wir haben mit diesem Instinkt den Kampf des Lebens geführt, dem unser Volk ausgesetzt war und dem heute die Welt ausgesetzt ist; nämlich den Kampf zwischen der göttlichen Ordnung und Sinngabe der irdischen Dinge, die sich in der Erfüllung der völkergebundenen und nur im Rahmen dieser Bindung zu lösenden Aufgaben und offenkbar — und dem Versuch vollkommener Menschheitsapotheose, sich dieser ewigen Ordnung durch Willkür zu übersezern — d. h. den Kampf zwischen Gut und Böse in der Welt.

Gut und Böse sind an sich als Elemente des Lebens gesetzen zwei gleichstarke Kräfte, beide beanspruchen Menschen oder Völker total. Weil sie das tun, werden sie sich immer und ewig bekämpfen und — wechselseitig auch übereinander siegen. Beide werden nie vollständig können, weil beide konsequent sind; beide Kräfte sind in sichtbarster Form deutlich zu sehen in der Verkörperung des Nationalsozialismus und des Bolschewismus. Der Nationalsozialismus ist für uns Deutsche das gestaltgewordene Gute, weil er durch seine Volksverbindung göttlicherart ist — der Bolschewismus das absolut Böse, weil er eine

vortreffliche und damit der ewigen Sinngabe entrückte Lebenshaltung verkörpert. Gut und Böse sind immer in der Welt schon dagewesen und werden immer bestehen; sie sind aber noch nie in der Weltgeschichte sich in so klaren Fronten gegenübergetreten wie in ihren heutigen Erscheinungsformen; sie haben noch nie die Menschen der Gesamtheit in diesem Ausmaß vor die klare Frage der Entscheidung zu einer dieser beiden Kräfte gestellt wie heute. Für uns Deutsche heißt diese der Lebenskampf: Völkerkampf oder menschheitsverpflichtet — gut, das heißt Gott in uns gehorchen durch das Bekennen zu unserer durch ihn gegebenen Art, oder Böse, d. h. Abkehr von dieser Art — Nationalsozialismus oder Bolschewismus. Der Kampf wird für alle anderen Völker der Welt früher oder später dem Volksbedürfnis nach genau so helfen, mögen auch der jeweiligen Volksbedingtheit nach die Begriffe des äußeren Erscheinungsbildes anders lauten.

Wir deutschen Frauen als die Hüterinnen blutsähnlich und seelisch deutscher Art führen diesen Kampf, und wir wollen die Stimme unseres Instinktes bei all unseren Frauen zum Erklären bringen. Unter dieser Betrachtung fehlen wir Frauen unsere Arbeit; sei sie kulturell, wirtschaftlich, fürsorgerisch oder sonstiger Art. Wir wollen das Gute und das Böse klar erkennen lernen, damit wir nicht aus Schwäche Kompromisse schließen. Unsere Arbeit ist uns Mittler zu diesem Erkennen, ist sie doch nichts anderes als die tägliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Kräften; darum ist diese Arbeit nicht in erster Linie Mittel, um Geld, d. h. Vergängliches zu erwerben, sondern sie ist geädert durch den Geist, in dessen Dienst sie steht und der sie heißt, im Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen die gehorachte Dienstbotin des Guten zu sein!

Besonderer Ausdruck dieses Kampfes wird unsere Kultur sein. Ich glaube als deutsche Frau, daß Kultur eines Volkes die Summe all der wenigen Augenblicke ist, in denen völkerbesteuernde, ihrer Art gehorchte Menschen einen Strahl von Gott — als den ewig Guten — eingefangen haben; ob ein Beethoven einmal einen Blick hinein in seine Werkstatt und diesen Blick widergespiegelt in seiner Kunst, ob ein Kant oder ein Goethe es jeder an seine Art ist — oder ob wir Männer einmal den Schleier lusten dürfen, wenn wir das Größte und Schwerste zugleich erleben — das ist nur der Gehorste des einzelnen in seiner Art, aus seinem Volk seine Sendung zu erfüllen; die Eingeschlossungen des Guten aber zusammengefaßt ergeben die Kultur eines Volkes.

Aus diesem Denken heraus steht die deutsche Frau heute in unserer Zeit; ihre Aufgabe ist es, klar zu ihrer Vollsart zu stehen, Gut und Böse zu erkennen und den Kampf zwischen ihnen zu ihrem eigenen Nutzen machen, genau wie der deutsche Mann; darüber hinaus aber wollen wir uns — als Jugend gleichsam — bemühen, Burg zu werden für die Schwere dieses Weges, ein ruhender Pol zu sein, und für alle, die dessen bedürfen, ein frohes Lächeln zu haben. Dann mögen noch schwere Jahre vor uns liegen, wir werden sie meistern, weil wir bei uns wieder Moralität geschafft haben, Moralität, zu der unser Führer uns Rüster und Erwecker wurde.

## Einiges Vorbild

Wenn am 22. Februar die deutsche Nation bei deutschen Freiheitkämpfers Horst Wessel gedacht, der nicht nur der Schöpfer der Kampfparade unserer Nation, sondern auch der Inbegriff des kämpferischen Nationalsozialisten mit SA-Mannen ist, dann ist dieses Gedachten der Beweis, daß zwar ein Mensch von uns gegangen ist, sein Wort, seine Taten, sein Vorbild und sein Idealismus aber für alle Zeit in den kommenden Geschlechtern leben wird.

Nach dem Aufstandsnachricht des Jahres 1918 hatte sich Horst Wessel schon als junger Soldat den Verbänden verschrieben, die damals weiter die Gedanken echten deutschen Soldatenvertrags verraten. Sein fanatischer Glaube an Deutschland ließ ihn in den Reihen der deutschen Jugend kämpfen, die den lebendigen Protest gegen den Vertrag anmeldeten, der an ihren drannten gebliebenen Vätern und Brüdern begangen worden war. Dann kam Horst Wessel zur SA, wurde SA-Führer, und mit seiner ganzen Person setzte er sich für die Neuordnung Deutschlands ein. Sein Leidenschaft galt der Schaffung eines neuen Lebensinhalts und der Verbindung einer Weltanschauung, für die es sich lohnte, ein junges Leben einzugehen. So wurde Horst Wessel der Kämpfer und Soldat Adolf Hitlers, der seinem Sturm vorausmarschierte und dem er sein Leben gab in der schwersten Zeit des Kampfes. Er führte seinen Sturm als Vorbild. Schlicht und einfach, überzeugend durch seine persönliche Gestaltung hat sie alle in seinem Banne gesiegt, die dann durch das und dünn mit ihm marschierten. Mit heldhaftester Kühnheit eroberte er den Berliner Osten. Es gab für Horst Wessel nichts, worin er nicht ein Herz und wenn nötig, ein großes Verständnis ausgebracht hätte. Wie oft teilte er seinen geringen Löhn, den er als Bauarbeiter verdiente, mit einem in unverschuldeten Not geratenen Kameraden, bezahlte die Beiträge seiner Männer, wenn die Erwerbslosenunterstützung nicht mehr ausreichte. Als Soldat und Nationalsozialist war Horst Wessel nie ein Vorbild für seine Kameraden.

Horst Wessel fiel von zwei Hörderhand. Aber sein Geist lebt in uns und in seinen Kameraden von der SA weiter. Sein Geist eines fanatischen Idealisten und Glaubens wirkt weiter in der Gegenwart und Zukunft. Es ist der Geist des Glaubens an die Größe des Vaterlandes, für den auch das größte persönliche Opfer, das Leben, gebracht werden muß, wenn es sein sollte.

die damit ihre mit langjährigen Krediten zu finanzierenden Aufgaben erfüllten. 25 Milliarden RM oder ein Drittel des Vermögens ruhen in Form von Hypotheken auf Häusern, die mit diesen Geldern erbaut wurden. Pfandscheide oder Hypothekenscheide sind die Werte, die die Versicherungsnehmer darüber in Händen halten. Die deutsche Sozialversicherung ist auch Aktionär der Reichsbahn, 321 Millionen RM Reichsbahnvorzugaktien sind in ihren Händen. Neben einer halben Milliarde ist schließlich im Grundstück und deren Hinrichtungen angelegt. Der Ertrag an dieser Antagen nicht den zu die diese Werte gekauft haben, erneuern und ausbauen, aus daß sie und ihre Nachkommen die Spinnungen der auf der ganzen Welt vorbildlichen Sozialversicherung Großdeutschlands genießen können. Von vier Deutschen entfallen übrigens drei in einen der Bereiche der Sozialversicherung.

Die Unfallversicherung erzielt rund 32 Millionen Versicherte in rund 65 Millionen Versieben und hat 1937 an fast 700 000 Rentenempfänger mehr als 300 Millionen RM Entschädigungen gewährt. Einschließlich der Kosten der Unfallverhütung und der Beratungskosten haben die Gesamtausgaben 367 Millionen RM betragen. Die Zahl der entlastigten Betriebsunfälle belief sich auf 611 000. Zu einem ähnlichen Verlauf führten 1930 Betriebsunfälle, wobei 400 auf Berufsunfälle und 700 auf Betriebsunfälle zurückzuführen waren. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 422 Millionen RM.

In der Invalidenversicherung sind 1937 für 19 Millionen Versicherte 1160 Millionen RM an Beiträgen gezahlt worden; 1938 mehr als 1280 Millionen RM. Die Beitragsentnahmen des Hochjunktuarjahrs 1929 (1092 Millionen RM) wurden in beiden Jahren überschritten. Die Gesamtentnahmen betrugen 1937 1716 Millionen RM, 1938 etwa 2022 Millionen RM. Die Pflicht- und freiwilligen Leistungen betragen einschließlich des Reichsanteils 1937 1210 Millionen RM. Die Rentenleistungen wurden an 3½ Millionen Empfänger (Krankheits- oder Alterinvaliden, Witwen und Waisen) geleistet. Die neuen Leistungsfestigkeiten werden es mit bringen, daß die Rentenausgaben wieder höher anwachsen; für 1938 dürfte so mit 1305 Millionen RM für Pflicht- und freiwillige Leistungen zu rechnen sein. Einschließlich der Verwaltungskosten sowie der Vergütungen an die Post für Rentenauszahlung und -Warteverlauf stellen sich die Gesamtausgaben auf 1275 Millionen RM im Jahre 1937 und wohl auf 1406 Millionen RM im Jahre 1938.

Die Angestelltenversicherung hatte bei 4,4 Millionen Versicherten 1937 457 Millionen RM und 1938 etwa 500 Millionen RM Beitragsentnahmen. Die Ansätze beliefen sich 1937 auf 165 Millionen RM und werden für 1938 184 Millionen RM ergeben. Einschließlich der sonstigen Einnahmen betrugen 1937 1716 Millionen RM, 1938 etwa 2052 Millionen RM. Die Pflicht- und freiwilligen Leistungen belaufen sich 1938 etwa 321 Millionen RM. Die Zahl der Angestellten und Hinterbliebenenentnahmen war 1937 440 000. Die

## 60 Millionen Versicherte

Gewaltige Steigerung der Einnahmen u. Ausgaben in der deutschen Sozialversicherung

Großdeutschland eins 80 Millionen Volksgenossen in seinen Grenzen. Davon leben 68 Millionen im Altreich und drei Viertel davon genügen die Segnungen der Sozialversicherung: 26 Millionen als Versicherte, 9 Millionen als Ehegatten ohne Renten, 11 Millionen als Kinder, 5 Millionen erhalten Renten. Die deutsche Sozialversicherung sorgt in der Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und Knapphaushaltspensionierung für 51 Millionen Volksgenossen im Altreich, und nach Durchführung der Überleitungsmassnahmen in Österreich und im Sudetenland — im folgenden ist stets nur vom Altreich die Rede — werden 60 Millionen, sei es als Versicherte, sei es als Familienangehörige, zu dem mächtigen Bau „deutsche Sozialversicherung“ in unmittelbarer Beziehung stehen.

Das Reichsversicherungsamt bringt als Sonderveröffentlichung der „Amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung“ den Jahresbericht „Die deutsche Sozialversicherung 1937 mit einem Blick auf das Jahr 1938“ heraus. An Beiträgen gingen doch im Jahre 1937, wenn man die Arbeitslosenversicherung außer Betracht läßt, rund 3,76 Milliarden RM ein. 1938 dürfte der Beitrag von 4 Milliarden überschritten sein. Die Vermögensentzettelten stellten sich 1937 auf 301 Millionen RM, für 1938 auf etwa 340 Millionen RM. 517 Millionen RM wurden 1937 vom Reich zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Bergleute zugewiesen, 1938 etwa 582 Millionen — als Ertrag für eine Beitragserhöhung — größeres Beiträge — an die Rentenversicherungszweige der Arbeiter (180 Millionen Reichsmark) und Angestellten (99 Millionen RM) überführt.

wurden, die ihrerseits in der Form der sogenannten Gemeinschaftshilfe die knapphaushaltspensionierung durch Überlebenslinien (51 Millionen RM) unterstützen. Insgesamt ergibt sich für 1937 eine Gesamteinnahme von 4,74 Milliarden RM und für das Jahr 1938 eine solche von 5,36 Milliarden RM. Die Gesamtansagen beliefen sich 1937 auf 3,79 Milliarden RM, 1938 werden es etwa 4,13 Milliarden RM gewesen sein. Von den Gesamtansagen entfielen 1937 3,47 Milliarden RM und 1938 3,76 Milliarden RM auf die Pflicht- und freiwilligen Leistungen (92 bzw. 91 Prozent aller Ausgaben). Für Verwaltungsleistungen wurden 222 Millionen RM bzw. 21 Millionen RM aufgewandt, das sind 7,5 bzw. 7 Prozent der Beiträge. Die Ausgaben stiegen in allen Bereichen (Erhöhung der Zahl der Versicherten), und zwar um etwa 8 bis 10 Prozent. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 90 Millionen RM bzw. 123 Millionen RM. 8,68 Milliarden RM Gesamtvorräte.

Das gesamte Vermögen der Sozialversicherungsträger betrug Anfang 1938 7,44 Milliarden RM. Anfang 1939 8,68 Milliarden RM. Von dem Gesamtvorräte entfiel Ende 1937 nicht ganz die Hälfte auf die Angestelltenversicherung, nicht ganz ein Drittel auf die Invalidenversicherung und etwa ein Achtel auf die Krankenversicherung. Über 8 Milliarden RM Vermögen bedeuten ein Vermögen, das im wahren Sinne des Wortes „gesammelte Arbeitskraft“ darstellt. Diese Werte dienen wiederum dem deutschen Arbeiter und Angestellten 1938 waren 3,2 Milliarden RM, 43 Prozent des Gesamtvorräts dem Reich, den Ländern, den Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Form von Anleihen oder Darlehen zur Verfügung gestellt.

Gesamtausgaben der Angestelltenversicherung betrugen 312 Millionen RM. 1937 und etwa 336 Millionen RM. 1938. Ein Drittel von 100 Millionen RM. diente der Reichsbahn.

Die in der Reichskasse für die gesamtgefasste Haushaltliche Versicherung bestehend für jede Versicherungsart eine besondere Kassenabteilung. Die Arbeitsergebnisse, welche 653 000 Verleger dienen, hatte 1937 132 Millionen RM. Beitragsentnahmen und 9 Millionen RM. Ausgaben entrichten. Dem Reich erhielt dieser Rentenversicherungszweig 1937 73 Millionen RM. und 1938 96 Millionen RM. 1938 liefern die anderen Rentenversicherungszweige der Arbeiter und der Angehörigen als Gemeinschaftsbilanz 37 Millionen RM. ab. Einheitlich der sozialen Einnahmen sind 1937 insgesamt 222 Millionen RM. eingingen, und 1938 werden sich etwa 275 Millionen RM. auf der Einnahmeseite finden. Inhaltlich der Verwaltungsaufgaben und der sonstigen Ausgaben betragen die Gesamtausgaben 1937 178 Millionen RM. und 1938 185 Millionen RM. In der Angestelltenpensionskasse liegen 1937 35 Millionen RM. Gesamteinnahmen im Jahre 1937 28 Millionen RM. Ausgaben überschreiten, so daß das Jahr mit einem Defizit von einer Million RM. abschließt. 1938 dürfte der Reichtum etwas höher sein, nämlich etwa drei Millionen RM.

In der Krankenversicherung gingen an Beiträgen 1937 1,60 Milliarden RM. ein. Die Gesamteinnahmen betragen 1,65 Milliarden RM. 1938 etwa 1,75 Milliarden RM. Der durchschnittliche Beitragssatz in dem Hundert des Grundlohnes beträgt 5,16. Die Krankenstandsziffer lag 1938 etwas höher als 1937. Der Mittelwertstand der Krankenassen hat sich entsprechend dem Arbeitsaufwand der vollbeschäftigte Wirtschaft weiter erhöht. Es belief sich im ersten Quartal 1938 auf 23,5 Millionen (Voll- und Erstklässler). Das Rücksatzvermögen betrug Ende 1937 152,4 Millionen RM., das Vermögen, das die Krankenassen selbst verfügen, rund 700 Millionen RM.

### Chamberlain bei der Rüstungsaussprache

England soll nicht jedes Märchen glauben

Im Verlaufe der Rüstungsaussprache im englischen Unterhaus lobte Ministerpräsident Chamberlain das Unterhaus für die Selbstverständlichkeit, mit der es am Montag die ungeheuren Rüstungsziffern eingegangen habe. Er glaube, das daraus zu schließen, daß das Rüstungspogramm endlich erreichbar sei. Bis her habe die zivile Verteidigung hinter den anderen Verteidigungen hinterhergeholt. Unter ihrem neuen Minister Anderson mochte sie aber die gleichen Fortschritte wie diese. Er denkt, daß man bald dasselbe auch von den Maßnahmen für den Aufschwung erreichen könne. Die Anleihe erwartet man möglicherweise nach Beendigung der fünf Jahre vielleicht noch einmal gewährt werden, da nicht nur die Rüstungen selbst, sondern auch die Unterhaltung der erhöhten Streitkräfte mehr als bisher kosten würden. Wenn er glauben würde, daß eine Abrüstungskonferenz zum Erfolge führen würde, würde er nicht zögern, eine solche sofort einzuberufen.

Es wäre — meinte Chamberlain im übrigen sachlich unter dem Beifall des Hauses — nicht schlecht, wenn man in Großbritannien etwas mehr Vertrauen zeigen würde und es nicht zuließe, daß jedes Märchen geglaubt würde, daß über aggressive Absichten anderer verbreitet werde. Der Ministerpräsident unterschreibt am Schlus, daß er ein Nachlassen der britischen Ausrüstung nicht billigen könne, solange es kein allgemeines Abkommen mit anderen Ländern gebe, das gleiche zu tun.

### Empörung in der arabischen Welt

Mohammedanisches Heiligtum durch britisches Militär verletzt

Die Verbrennung der mohammedanischen Gelehrten, der Ulemas, von Damaskus, von Damaskus, forderte telegraphisch in London eine Untersuchung über die Verbrennung der heiligen Moschee in Jerusalem durch britisches Militär. Die Telegramme sind in gleichem Wortlaut an den britischen Außenminister und den Kolonialminister sowie an die Leiter der in London ansässigen Delegationen aus Saudi-Arabien, dem Jemen, Ägypten, dem Irak, Transjordanien und Palästina, ferner auch an den Führer des indischen Mohammedanismus gerichtet.

Die Damaskener Ulemas stellen darin fest: „Der Kordon und der Jerusalemer Rundfunk bekräftigen eine militärische Besiegung der heiligen Jerusalemer Moschee, um die öffentliche Meinung der mohammedanischen Welt friedlich zu stimmen. Seit zwei Monaten aber leben Truppen im verlassenen heiligen Moscheegebiet und hindern die Gläubigen am Gebet. Eine Untersuchungskommission wird dringend erbeten.“

### In Damaskus noch alle Geschäfte geschlossen

Die in Damaskus weilende Abordnung des französischen Oberkommissariats veröffentlichte eine Erklärung, wonach die Syrienregierung Maréchal Pétain vor ihrem Rücktritt mitgeteilt habe, daß der Gouverneur des Alauitenstaates, der ein Bestandteil Syriens ist, zurückgetreten sei. Da inzwischen der Rücktritt Maréchal Pétain erfolgte, habe der Oberkommissar zur Überbrückung der Zwischenzeit und zur Vermeidung des Fehlens staatlicher Autorität die Polizei- und Regierungsgewalt des Alauitenstaates interimistisch in die Hände des französischen Delegierten in Pattiach geliefert.

In Damaskus stehen alle Geschäfte und Handelshäuser immer noch aus Sympathie mit der zurückgetretenen Regierung Maréchal Pétain geschlossen. Es kommt unaufhörlich zu Demonstrationen sowohl der Anhänger des Nationalenblocks wie des Oppositionsführers Gabander.

### Belgische Ministerkrise beendet

Das neue Kabinett Pierlot gebildet

Die neue belgische Regierung ist 13 Tage nach Beginn der Ministerkrise gebildet worden. Sie sieht sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident ohne Portefeuille: Pierlot (katholischer Senator); Justiz: de Schryver (katholischer Abgeordneter); Löffentliche Arbeiten und Verkehr: Marc (katholischer Abgeordneter); Neueres Sonder (sozialdemokratischer Senator); Inneres und Gefundheit: Gélez (sozialdemokratischer Abgeordneter); Arbeit und soziale Fürsorge: Wauters (sozialdemokratischer Abgeordneter); Finanzen: Gutiérrez (katholischer Abgeordneter); Landwirtschaft, Wirtschaft und Mittelstand: Richard (katholischer Abgeordneter); Verkehrs: General Denis; Kolonien: noch nicht bestimmt.

Der neue belgische Ministerpräsident Pierlot ist seit 1926 katholischer Senator der Provinz Luxemburg. Von 1934 bis 1935 war er Innensenator, 1936 wurde er Landwirtschaftsminister im zweiten Kabinett van Zeeland.

### „Eigener Staat für die Slowakei“

Erklärungen Tiso im Preßburger Landtag

Am 21. Februar fand die zweite Sitzung des autonomen slowakischen Landtages in Preßburg statt. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Unterstaatssekretär für die Karpatho-Ukraine, Cidocević. Mit großem Beifall wurde die Erklärung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso über die Forderungen der Slowakei in kultureller, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht begrüßt. Er erklärte einleitend, die frühere Arbeit im Prager slowakisch-slowakischen Parlament sei in erster Linie von den Forderungen des slowakischen Volkes. Am 21. Februar 1938 wurde sich der Landtag besondert mit der Verfassungserneuerung befaßt. Dabei wurde die Slowakei Rückicht auf die kulturellen und wirtschaftlichen Rechte der anderen Volksgruppen, also der Deutschen, Ungarn und Ukrainer, nehmen, denen die Vorrechte eines nationalen Lebens zugestanden werden.

Eine allgemeine Freiheit, fuhr Tiso fort, sei die Rücklage, deren Lösung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Wir wollen, so sagte Tiso, unsere Verteidigungsposition ausbauen, um nicht anderen auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert zu sein. Als kleines Volk wollen wir mit jedem anderen in Freundschaft leben und werden aus diesem Grunde unserer Nachbarn und anstehen, die die Abwehr der anderen befürworten würden. Um so weniger aber werden wir uns solchen Ideen anschließen, die uns direkt fremd sind.

### Wieder Sowjetflugzeug über Finnland

Dreiste Verleugnung der Gebietsfreiheit

Die finnische Gebietsfreiheit ist durch ein sowjetisches Flugzeug erneut auf das schwere Verleugnet worden. Das Sowjetflugzeug hielt sich längere Zeit bei dem Bruchkum Strojedd in der Gegend von Viborg in finnischem Gebiet. Am 11. Februar 1938 flog bei Terijoki über finnisches Landgebiet in Richtung Leningrad zurück, nachdem es vergeblich von der finnischen Grenzschußwache beschossen worden war.

### Neuer Mord in Shanghai

Enteßt Bildungschangs erschossen

Marquis Li Kuotshieh, ein Enteßt des bekannten chinesischen Staatsmannes Bildungschang, ist am Dienstagmittag in der Internationalen Niederlassung ermordet worden. Der Attentäter gab auf Li Kuotshieh in der Gordonstraße mehrere Schüsse ab, von denen drei tödlich wirkten. Li Kuotshieh stand in dem Verdacht, mit der rankinger Reformierung in Verhandlungen zu stehen, um unter Umständen den Posten eines Leiters des chinesischen Sezessions zu übernehmen.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 22. Februar 1939.

#### Spruch des Tages

Kameradschaft bis zum Neuersten, Wiederholung bis zum Letzten und Opferbereitschaft bis zum Tode! Diese Worte kann man eben im Dienste des Friedens jederzeit verwöhnen.

Hermann Göring.

#### Jubiläen und Gedenktage

23. Februar:

1885: Der Tonleiter Georg Friedrich Händel in Halle an der Saale geboren. — 1884: Der Afrikareisende Giulio Rossetti in Gießen in der Altmark geboren. — 1885: Der Mathematiker und Astronom Karl Friedrich Sohn in Göttingen geboren. — 1879: Der preußische Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Roon in Berlin geboren. — 1930: Doktor Weisel als Opfer des kommunistischen Überfalls vom 14. Januar 1930 getötet. — 1936: Einweihung des ersten großen Ehrenmals der SA in Magdeburg durch Stabschef Luhe.

Sonne und Mond:

23. Februar: S.-A. 7.02, S.-U. 17.26; R.-A. 8.08, M.-U. 22.13

### Aschermittwoch

Wohl drängt sich die Ausgelassenheit der Aschermittwoche oftmals noch in die feierliche Stille des Aschermittwochs hinein. Der plötzliche Wandel der Stimmung, der sich in dem Gegenzug von Fastnacht zu Aschermittwoch ausdrückt, will manchem nicht recht gefallen. Das hat aber der reinste Bedeutung des Aschermittwochs keinen Abbruch gezeigt. Schon seit dem Ende des 9. Jahrhunderts wird der Aschermittwoch als Auftakt der Fastenzeit gefeiert. Seinen Namen hat der Tag von der katholischen Sitte, die Gläubigen an der Asche in Kreuzform mit Asche zu bestreichen. Ja, früher war es ein richtiges Brauchtum im Saat und Asche. Aus dieser Handlung erwuchs altemäßig der Glaube an die heilbringende Kraft der Asche. Diese Asche half gegen Kopfschmerz, und von der Asche heilfommend, rieb man auch den Dabeigekommenen etwa von der geweihten Asche auf das Haupt. Man streuete die Asche auf den Astern, in den Garten und erhöhte starke Segen davon.

Dieser Glaube an die segnende Kraft der Asche ist nicht etwa christlichen Ursprungs. Immer und immer wieder müssen wir staunen, mit welcher sittlichen Tiefe unsere Ahnen die Dinge des Lebens betrachteten. Sie verstanden schon in vorchristlicher Zeit in der Asche besondere Kräfte. Warum? Die Asche bilde den Rest des lanternenfeuers, in ihm komme nichts Unreines mehr sein. Sie war frei von allen Dämonen und konnte daher von den Menschen Gefahren mancher Art abwehren. Die Asche des Rosfeuers in das Futter gestreut, bewahrte die Tiere vor Seuchen und Krankheit, den Astern schützte sie vor Wippe und Hagelschlag.

Diese urale Symbolik der Asche ist es, die dem Aschermittwoch in ganz Deutschland seine besondere Bedeutung zufügt. So trifft man in der Mark, im Harz, in Sachsen und in Thüringen noch den Brauch des so genannten „Aschens“, des Aschenschiebens, das an die Bedeutung des Tages erinnert, der auch in vielen Gegenden der Tag ist, an dem die Fastnacht begrenzt wird. Der Aschermittwoch erinnert uns nach der toten Fastnachtszeit an die Vergänglichkeit alles Lebens, ist eine leise Mahnung an die kommenden ernsten Tage der Passionszeit. Aschermittwoch ist für uns alle ein Beispiel geworden und bedeutet das Erwachen aus dem kindlichen Sinnengenuss zur Erkenntnis der höheren und ernsteren Verpflichtungen des Lebens. So führt uns der Aschermittwoch zur Ruhe und inneren Einsicht!

Eigene Vorsicht — bester Unfallsschutz!

### Franco greift Madrid an

Angriffe gegen die roten Machthaber

An der Front von Madrid, im Abschnitt von Guadalajara, hat eine Offensive der Franco-Truppen begonnen. Die nationalen Truppen gehen mit Erfolg vor und drängen den Gegner zurück. Zu gleicher Zeit sind in Madrid Angriffe gegen die roten Machthaber ausgebrochen. Große Ansammlungen Sturmgrenadiere gingen darauf mit äußerster Rücksicht vor. Es gab viele Verwundete und Tote. Hunderte von Demonstranten wurden in die Kerker geworfen. Anlaß zu den Kundgebungen in Madrid war wohl eine Proklamation des Generals Franco, in der der Bevölkerung versichert wird, daß niemand, wer ehrlich arbeitet, in Madrid irgend etwas zu befürchten habe.

In dem im Besitz der Roten noch befindlichen Territorium wird von den Spaniernbolschewisten ein schwerer Terror ausgeübt. Besonders in der Provinz Murcia geben die roten Machthaber brutal vor. Zahllose Verhaftungen wurden vorgenommen und viele Todesurteile ausgesprochen. Wie die französische Zeitung „Prologue“ aus Bobonne meldet, haben 50 000 ehemalige Militärsoldaten für Franco opiert. Die Grenzen der Republik sind aber ernst geschlossen worden. Der Anlaß zu dieser nationalen Grenzschiebung liegt in der Tatsache, daß noch immer 700 aus den Gefangenissen von Barcelona entkommene nationalen Kämpfer in französischen Konzentrationslagern zurückgefunden werden.

Im Gebäude der sowjetischen Botschaft in Paris hat eine neue Besprechung zwischen Azana und seinen Vizepräsidenten stattgefunden. Azana habe dabei mitgeteilt, „Ministerpräsident“ Regim sei von ihm in einem Schreiben erklungen worden, dem Krieg sofort ein Ende zu machen. In französischen Kreisen erwartet man jede Stunde den offiziellen Rücktritt des rotspanischen „Staatspräsidenten“ Azana.

### Franco vom Ballonbund anerkannt

Wie man von unterrichteter jugoslawischer Seite hört, wurde auf der Tagung des Ballonbundes in Belgrad prinzipiell die de-jure-Anerkennung der Regierung General Francos beschlossen. Dem Ballonbund gehören Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei an.

### Berard läuft wieder nach Burgos

Senator Berard, der sich zur Zeit in St. Jean de Luz aufhält, wird den Ort am Mittwoch verlassen, um sich direkt nach Burgos zu begeben, wo er im Laufe des Nachmittags eine Besprechung mit Außenminister General Jordana haben wird. Berard hatte, so meldet der Sondervertreter von Dobrov und St. Jean de Luz, lediglich eine kurze allgemeine telefonische Besprechung mit dem französischen Außenminister in Paris.

Einen nur im Jahre 1938 ist Karneval! Das ist das Motto der Rheinländer und Süddeutschen und bedeutet mehr und mehr auch die übrigen Volksgruppen im Großdeutschen Reich. Selbst der Wilsdruster werden dabei warm; langsam zwar, aber doch leicht „Kraft durch Freude“ die Soche in die Hand genommen. Die Jugend singt an, Schon um die Mittagszeit lag man die ersten Kinder im bunten Gewand. Da den Nachmittagsstunden fanden sie sich dann zu ganzen Jubeln zusammen, die in der zweiten Stunde ins Gezuge zogen. Hier stellte der Zeltzettel der dann unter Vorbehalt der Oberschule im Hartel eingewandert mit dem gebürtigen Juwel kurz durch Dresden, Zedler und Bahnhofstraße nach dem Marktplatz 200. Doch wenig einladenden Wetters und dem Platz auf den Straßen eine über Erwarten zahlreiche Teilnahme, ein Tag, der an Karnevalsschwung nichts zu wünschen übrig ließ. Auf dem Marktplateau wurde sich dann der Fastnachtssitz an das Lustspiel angeschlossen, das die Sonne brachte, steige und der Winter im Vergleich sei. Schon wurde auf einem Wagen der Winter herbeigefahren, der als Sinnbild des Wölfen und Schleichen verbrannte. Der Saison des Liedes „Winter ade“ war Begleitmusik zu diesem Werke. Während alle Kinder bis zehn Jahren nun nach dem Wetter geführt wurden und dort ihren Mannschaften ehrten, gingen die größeren in den Löwen, wo schließlich der erste Walzer tanzt wurde. So feierten die kleinen Hallen im Sinne des Brauchtums und des Heimatgedankens. — Der Nachraus war abends den Kreischen vorbehalten. Schon in den frühen Abendstunden verschloß in den Stimmungsglocken gekündigten Löwen des „Löwen“ und „Adler“ eine drausende Asche. Am frohen Aschermittwoch wirkte die Jugend noch losenden Wollketten in den Tänze. Schon äußerlich boten die bunten Kostüme ein farbenfrohes Bild. Die Tombola mit vielen Gewinnen wurde rege in Anspruch genommen. Röhr-Orchester Schmidt und Gäste waren und wollten nicht vergnügt Stunden. Ein Trompetenquartett des RGA „Sängerkranz“ steuerte heitere Liebesgaben bei, die beispielhaft aufgenommen wurden. Ein eben ausgewanderten jugendlichen Tänzer wurde infolge seiner aufgestellten Attraktionen, die er bei seinem Gastspiel im „Löwen“ verlangte, so sehr geschlagen, daß er später im „Adler“ eintreffen. Doch das war der guten Laune keinen Abbruch, spielte doch der Wollketten bis dahin fleißig zum Tanz auf. Die Leistungen des Meisters und des Wunderberdes erregten allgemeines Erstaunen und des Zirkusfotomasters muß unbedingt erwähnt werden. Wieder trat der Tanz in seine Rechte und die trocken Standen und beschwerte Leidenschaften flohen schnell dahin. Bis in die frühen Stunden des Aschermittwochs währte das fröhliche Treiben. Doch alles nimmt einmal ein Ende, aber auch die därfür große Röhr- und Trompeten wird bei allen Begegnungen, ob Groß oder Klein, noch lange in froher Erinnerung bleiben.

Das 21. Orchester-Präzessionskonzert der Stadtkapelle und Oberschule Wilsdruff findet morgen Donnerstag M. U. im „Goldenen Löwen“ statt und gibt eben den Österreichern die Gelegenheit, ihr Können auf ihrem Hauptinstrument zu zeigen. Und zwar beginnen diesmal die Männer, während die Streicher in einem späteren Abschnitt noch zu ihrem Rechte kommen. Mit dem Trompetenquartett, zwei Trompeten, einem Waldhorn und einem Posaunen wird die Besucher mit Solobesetzungen erfreut. Das gesamte Orchester spielt zu Beginn die Ouvertüre zu Collins Opernspiel „Coriolan“ von Beethoven und als Abschluß Andante cantabile a. b. c. Sirtonic & Mol. Von Peter Tschauderowski. Es wird morgen eben wieder ein freudiges Musizieren werden, zu dem die Musikfreunde aus Stadt und Land jämlich erwartet werden.



# Hysterie in USA.

Verblendete sehen Hetzaktion gegen Europa fort

Während noch die Offenlichkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kopf darüber schüttelt, daß U.S.A.-Präsident Roosevelt nach seiner Behauptung „beunruhigende Nachrichten aus Europa“ erhalten habe, hat Roosevelt überraschend Unterstützung bei dem amerikanischen Senator Pittman gefunden, der in einer Erklärung nicht nur Angriffe gegen Deutschland und Italien gerichtet, sondern auch Chamberlains Friedenspolitik herabgesetzt hat.

Pittman ist immerhin Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Senats, und seine Rede wurde über mehrere amerikanische Sender verbreitet. Pittman wagte zu erklären: „Die Friedenspolitik (Chamberlains) war nicht nur erfolglos und in ihren letzten Auswirkungen verfehlend, sondern auch gleichzeitig unmoralisch. Es ist ungewöhnlich, daß der Mensch nur einmal sterben kann und doch seine Lebenszeit beschränkt ist. Da ist es weit besser, daß er einige Tage früher für Christum, Gerechtigkeit und Freiheit stirbt, als daß er ein wenig länger in Freiheit und Verkommenheit lebt.“

Wer in solch unverantwortlicher Weise immer wieder hofft, der kann sich nicht wundern, wenn allmählich ein Sturm der Enttäuschung gegen diese Abenteuerpolitik Washingtons losbricht. Man kann es nur als eine hundsgemeine Hölle bezeichnen, wenn Senator Pittman die Politik, die zu dem Friedensabkommen von München führte und den Ausbruch von Feindseligkeiten ungeahntes Ausmaß verschaffte, verächtlich zu machen wagt, nur weil den jüdischen Waffenköpfen an der New Yorker Börse ein großes Geschäft entgangen ist.

Ob das amerikanische oder englische Volk auf solche Kriegshoffnungen noch hereinfallen kann? Pittman macht sich dann in seiner Erklärung damit lächerlich, daß er die Friedenspolitik der U.S.A. „Verteidigungspolitik“ nannte. Wenn selbst jeder Amerikaner weiß, daß Nordamerika von seiner Seite militärisch bedroht wird. Man muß an dem gesunden Menschenverstand Pittmans zweifeln, wenn er folgendes den Amerikanern aufzutischen wagt: „Durchsetzt irgend jemand daran, daß Hitler in seinem Programm die Beherrschung Sibiriens mit eingeschlossen hat?“ Pittmans geographische Kenntnisse entblößen sich dann, wenn er erklärt: „Wurde durch die britische Vernichtungspolitik nicht nur die Tschecho-Slowakei, sondern auch Polen, Rumänien, Jugoslawien und die Türkei der Gnade Hitlers ausgeliefert? Welches Mittel gibt es noch, um Hitlers Herrschaft über diese Länder, wenn nicht ihre Eroberung durch ihn, aufzuhalten. Was können Holland und Dänemark gegenüber den Forderungen Deutschlands tun?“

Pittmans Geschrei ist völlig sinnlos, auch wenn er sie der trügerischen Hoffnung bringt, daß Mussolini möglicherweise dem Dreieck Berlin-Rom-Tschechien nicht treu bleiben werde. Aber warum noch länger mit dem Herren Pittman freien. Die Achse Berlin-Rom ist durch ihre Stärke der Friedensgarant Europas. Sie wird nie zerbrechen und auch für die Zukunft den Frieden für Europa bewahren — trotz der Kriegshoffnungen Roosevelts und eines gewissen Herrn Pittman.

## Abrechnung mit den jüdischen Schern

Die anständigen Amerikaner protestieren gegen die Verjugung der USA.

Unter dem Motto „Amerika den arischen Amerikanern!“ stand anlässlich des Geburtstages Washingtons im Madison Square Garden in New York eine Massenveranstaltung statt, die vom Ameriso Deutschen Volksbund einberufen worden war. Die riesige Halle, die 22 000 Besucher fasst, war bis zum letzten Platz besetzt. Der Anstrang zu der Veranstaltung war jedoch so stark, daß zahlreiche Besucher keinen Einlaß mehr fanden und vor der Halle wieder umziehen mußten. Vor und nach der Ver-

sammlung kam es zu einer Anzahl, zum Teil sehr heftiger Zusammenstöße der Polizei mit jüdisch-communistischen Demonstranten, obwohl auch die nächsten Häuserblocks der Umgebung in die Bannmeile eingegangen waren, die man um die Veranstaltung gezogen hatte. Bei diesen Zusammenstößen waren auch Verletzte zu beklagen, deren Zahl bisher noch nicht bekanntgegeben wurde.

Die Versammlung selbst verlief in mustergültiger Disziplin. Rund 30 bis 40 v. h. der Versammlungsteilnehmer waren Amerikaner nicht deutscher Abstammung. Zu Beginn der Veranstaltung mußte die berüchtigte Schriftstellerin Dorothy Thompson an die Zuhörer gesetzt werden, da sie am Pressestuhl ein hysterisches Gesicht anstimmte. Der ganze Abend stand im Zeichen einer offenen Kampfanlage an das internationale Judentum, so daß die Veranstaltung als der erste Versuch dieser Art in der vergangenen Weltstadt New York verzeichnet werden muß. Sämtliche Redner des Abends bewiesen an zahlreichen Beispielen aus der Geschichte der Vereinigten Staaten, vor allen Dingen aus der Gegenwart, in welchem Maße der jüdische Bolschewismus, der sich als Vorführer der Demokratie und der amerikanischen Ideale ausspielt, in Wahrheit die politische Philosophie des Vaterlandes George Washington untergräbt.

Besonders hartnäckig erneute Pittman von Boston aus Philadelphia, der davon erinnerte, daß das deutsch-amerikanische Element einen überragenden Anteil an dem Aufbau Amerikas hat. Er zitierte dabei Washingtons Wort: „Ohne Freunde kein Washington.“ Dann erklärte er vor allem die südliche Grenzheft über angebliche Religionserziehung in Deutschland, wobei er darauf hinwies, daß die deutschen Kinder im Gegensatz zu den amerikanischen sogar in der Schule Religionsunterricht genießen.

Das Bundesmitglied Groebke aus Milwaukee wies in seiner Rede nach, daß die amerikanischen Arbeiterväter vor allem auf die jüdischen Gewerkschaftsführer zurückzuführen seien und kritisierte auf das schärfste den jüdischen Bonapart, der die nichtjüdischen Amerikaner in außerordentlich harrem Maße schädigte und nur ein Mittel zur Errichtung der jüdischen Weltmacht sei. Sämtliche Redner betonten den amerikanischen Charakter des Bundes und zogen die Behauptungen von angeblich bestehenden Auslandsbindungen, die hier und da in der Presse aufzutauchen, ins Lächerliche. Ueberzeugt und wurde ferner erklärt, daß der Kampf für ein freies Amerika sich in erster Linie gegen Kommunismus und Judentum usw. richten müsse. Ein Kampf gegen den Nationalsozialismus sei völlig mithilfbar, zumal der Nationalsozialismus nach Hitlers eigener Erklärung kein Exportartikel sei.

## Zehn Tage Gefängnis für Greenbaum!

Merkwürdige Freiheitsberatse im „Land der Freiheit“

Die gesamte amerikanische Presse bringt mit zahlreichen Bildern verehrte Berichte über die Massenversammlung des Americo-Deutschen Volksbundes. Bei den Angriffen der jüdisch-communistischen Pöbel auf die Polizei am Rande der Bannmeile wurden, wie nunmehr bekannt, zehn Personen, darunter fünf Polizisten, verletzt. 13 Demonstranten wurden verhaftet.

Anzwischen ist auch der Judenfürst Aldo Greenbaum, der bekanntlich einen Anschlag auf den Bundesführer Hitler verübt, abgeurteilt worden. Man habe ihn, wie gewohnt, lediglich wegen „unordentlichen Vertrags“ in Haft genommen. Dementsprechend sei jetzt auch die Strafe aus. Aldo Greenbaum erhielt ganze zehn Tage Gefängnis. (!!) Die berüchtigte Schriftstellerin Dorothy Thompson, die bei Beginn der großen Versammlung wegen ihres hysterischen Gesichtes an die Zuhörer gesetzt werden mußte, benutzte die Gelegenheit, um sich ihrem Publikum wieder einmal in gehöriger Erinnerung zu bringen. In einem spätenlangen Interview in der „Herald Tribune“ bestätigt sie sich über „Verurteilung verfassungsmäßiger Rechte“ und gesteht darüber, daß sie

von Polizisten aus dem Saal vertrieben worden sei, die wollten, daß von ihr gezahlten Steuern leben“!

Eine Meldung der „Associated Press“ aus Washington zeigt klar und deutlich, wie sich gewisse Kreise im „Land der Freiheit“ die Freiheit sämtlich denken. Es heißt darin, konkretere erörtern die Frage, ob derzeitige öffentliche Versammlungen zukünftig gebürtig werden sollen. Der Streiter des Bundesstaates Vanhood habe die Frage verneint und empfohlen, alle diejenigen, die „anamerikanische Nation“ betrieben, in Zwangsarbeitslager unterzubringen! Soß Mitte des Senatsausschusses für Einwanderung, Hollmann, wiederum, habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch die New Yorker Polizei力量 die Frage aufgeworfen werde, ob nicht zweitmäßigweise die gesamte Einwanderung eingeschlossen werden sollte, bis Amerika die bereits im Land befindlichen „unverträglichen Elemente assimiliert“ habe.

## Rote Verbrecher werden immer dreister

Neues Eisenbahntatattentat rotpanscher Deserteure in Frankreich

Nach dem vor einigen Tagen versuchten Eisenbahnanschlag bei St. Etienne, dessen Urheber rotpansche Deserteure waren, die von der Polizei verhaftet werden konnten, meldet der „Petit Parisien“, daß ein neuer derartiger verbrecherischer Eisenbahnanschlag auf die Linie Clermont-Ferrand-Ainay verübt worden ist. Zweieinhalb Kilometer vom Bahnhof von Courdes entfernt haben bisher unbekannt gebliebene Verbrecher fünf schwere Eisenbahnschwellenschrauben in eine Weiche geklemmt. An dieser Stelle führt die Eisenbahnlinie auf einem fünf Meter hohen Damms in einem großen Bogen über den Fluß Allier. Glücklicherweise entgleiste der erste die Strecke befahrende Personenzug nicht, weil die Lokomotive die Schraubensicherungen zur Seite schob. Eine Entgleisung an dieser Stelle hätte ein unabsehbares Unglück verhindern können. Als Täter kommen auch hier rotpansche Deserteure in Frage, die ständig dreister und frecher auftreten und sich immer mehr zu einer schweren Bandplage auswachsen. Polizei und Gendarmerie verfolgen bereits eine bestimmte Spur.

## Stapellauf des britischen

### Schlachtschiffes „Georg V.“

Der englische König nimmt die Taufe vor

Auf den Viders-Armstrong-Werften in der Stadt Mündung vor Newcastle stand im Beisein des englischen Königspräses der Stapellauf des neuen britischen Schlachtschiffes (25 000 Tonnen) „Georg V.“ statt. Der König nahm selbst die Taufe des Schiffes vor, das als Flaggschiff des Oberkommandierenden der britischen Flotte in Dienst gestellt werden wird und mit 23 Knoten das schnellste britische Schlachtschiff sein wird. Es ist mit zehn 35-Zentimeter-Geschützen in drei Türmen, sechzehn 16-Zentimeter-Geschützen sowie zahlreichen Geschützen kleinerer Kaliber bestückt. Als Brennstoff wird Öl verwendet. Das Schiff kann Flugzeuge an Bord nehmen, die mit Raketen abgeschossen werden. Besondere Panzerungen schützen den Rumpf gegen feindliche Geschütze, Fliegerbomben und Minen. Die Mannschaft besteht aus 1500 Männern.

## Im Schaft der Bombenanschläge

Riesige polizeiliche Sicherungsmaßnahmen für die Königsreise.

Das englische Königspaar verließ London zu einer Reise durch die nordöstlichen Industriegebiete. Angestellt der Bombenattentate hat die Polizei riesige Sicherungsmaßnahmen getroffen, wie sie bisher bei keiner Königsreise nötig waren. Hinzu kommt noch eine große Zahl von Kriminalbeamten in Civil.

In Belfast (Nordirland) wurde wieder ein Bombenattentat verübt. In einer großen Halle explodierte eine Bombe. Sechs junge Leute, die sich in dem Raum befanden, blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

Blitzen nicht versiegen wollte, kämpfte sie mit den Tränen.

Erschüttert sah es Känd und wünschte der Studentin unauffällig. Sie läuterten zusammen, dann verließ er mit dem Brautpaar das Zimmer.

Die Ursache umfaßte die verstörte Frau. „So, Mutterchen, kleines, liebes Klecklein, nun legst du dich ganz artig nieder. Das Klecklein ist auf Evans Arm eingeschlafen. Das bring ich dir in seinem Körbchen. Dann ruht ihr alle beide ganz still und friedlich. Wir anderen fahren nach Vohfeldt und entschuldigen dich. Solche Knall-effekte, wie der Geldtopf sie liebt, können die stärksten Nerven umschmeißen, und du bist in diesen Tagen ohne hin nicht auf gleich.“

„Nein, sie war nicht auf gleich, die zarte, blonde Frau, deren weiche Seele täglich von einem harten Pflichtenkreis vergewaltigt wurde. Oh, warum hatte Gott ihr diesen Mann in den Weg gejagt! Alles, auch der furchtbare Schlag mit Evans Verlobung — zunächst konnte sie diese mit dem dahinter dröhnenenden Thino wirklich nur als Schlag empfinden — hätte sich leichter verwunden lassen, wenn nicht diese stillen grauen Augen unablässige auf sie eingeprängt, gebeissen, gefordert — gelockt hätten. Konnte das sein, daß man alle Frauenwünsche längst begraben hatte, längst — und daß ein anderer hingang, ein Fremder, und sie zu neuem Leben erweckte. Unvorstellbar froh und glücklich war sie gewesen, jeder neue Tag eine Freude, jede Heimkehr ein Hofsindeln — bis dieser Mann erschien.“

„Sie wehrte sich. Sie wollte ihr stilles kleines Leben in ihrem geliebten Garten weiterführen. Sie wollte den Menschenfreien Treue halten, die alle Sorgen ihres meiste so armeligen Daseins auf sie gelegt hatten, denen sie die Richtfahrt war.“

„Die lichte Frau nannte er sie. Er war ein guter Mensch, das wußte man. Die Ursula war voll Stärke und Fürsorge. Es sei ein Hammer, daß kleine Frau an seiner Seite steht. Ob wäre sich in seiner großen Brust ein weites Wirkungsfeld für hilfreiche Hände. Und dann hatte sie von dem furchtbaren Unfall gesprochen, das ihm die Familie gerauht hatte. O ja, Maria legte die Hände um die hämmernenden Schultern, dies war ein schweres Schicksal. Ob er die Frau wohl sehr geliebt hatte?“

(Schluß folgt)



ROMAN VON B. SCHEINERT

URHEBELL-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEIDAU.

(5. Fortsetzung.)

Die Ursch indes schloß ihre hastigen Ausführungen mit der dringenden Aufforderung, sofort mit einer Fahrgelegenheit und vor allem mit trockenem Klamotten den Bräutigam anzutunzen und war platt, als eine Frauenstimme antwortete: „Es wird alles sorgfältig besorgt, lieber Fräulein Ursula. Hier ist Malvine Brinkmann. Ich möchte eine Bitte aussprechen, und zwar an Ihre liebe Frau Mutter: Kommen Sie doch alle drei mit Hans-Carl nach Vohfeldt. Wir können dann unsere Freude über diese vom Himmel gefallene Verlobung gemeinsam begehen.“

Das Mädel piepte ein erschöpftes Dankeschön und hängte ab.

Frau Malvine kriegte ihren Dienst um den Hals: „Welch ein Glück. So braucht der Junge doch nicht allein zu den Eltern.“

„Hoho!“ dröhnte der Gatte, „du glaubst, dieses Mädel geht mit dem Viehlein sofort bis ans Ende der Welt?“

„Allerdings, die Schwester der Ursch bestimmt — was, Frieder?“

Der war noch ganz benommen — auch ein bisschen neidisch. Dummerl, hatten die beiden einen Tafel! Laut aber sagte er aus letzter Überzeugung: „Die Go? Allerdings, mit der kann man Pferde machen.“

„Nette Empfehlung!“ hauchte sein Vater. „Nun, wir werden ja sehen. Wer soll fahren?“

Seine Frau stand schon bei dem Professor, der ihr lächelnd das Wort abschnitt. „Natürlich spielt ich den Postillon d'amour. Der Frieder kann seine Geschwister einholen. Braucht euch nicht so sehr zu beeilen, Junge. Ich schaue auf einigen Widerstand bei Frau Maria.“ Er sprach den Namen wie eine Lieblosung.

Frau Malvine, schon halb an der Tür, um Wäsche und Anzug für den neugetauchten Bräutigam zu beschaffen, wandte sich erstaunt. „Sie kennen Frau Stolz?“

Känd Peters sah ihr tief in die schnell versiehenden Augen. „Ich kenne sie — Frau Malvine.“

Die streckte ihm warm und nach Ansicht des verblüfften Gatten durchaus unbegründet beide Hände entgegen. „Lieber Herr Professor, Sie ist eine seltene Frau. Wir haben uns nach Doctor Stolz Tote eifrig um sie bemüht, aber sie brach ja allen Verlocken ab, um niemand zu kränken. Man konnte es verstehen, und so ehrten wir ihren Wunsch. Sie ist ja eine tapfere Frau. Ich kann gar nicht sagen, wie glücklich es mich macht, daß wir nun doch zusammenkommen.“

„Wieviel Worte doch das Volksschiff zur Verstärkung hat, um eine klare Sache zu verschleiern: Dein Mutter-egoismus trobst du, daß eine Freiheit bereit ist, deinem Hans in dem grauslichen Siam die Hemdknöpfe anzutun.“

„Da hast du wieder einmal die Pointe erfaßt, Doktorchen,“ lachte die Frau, warf dem schwungelnden Professor eine Kusshand zu und enteilte.

Im „Haus am Fluß“ hatten sich die Wogen der Erregung schon einigermaßen glättet, als die Ursch atemlos von ihrem Telephongespräch in der Siedlung zurückkehrte.

„Auch Evans Gewissenskampf schien im Abschluss. Sie hatte das Klecklein auf dem Schoß und lachte noch ein bisschen lächelnd den Versicherungen von Mutter und Bräutigam.“

Der Doktor behauptete, daß man ein Gesäß durch nicht verleugnen, wenn man aus Gründen höherer Gewalt eine vorübergehende Anordnung treffe — er bemühte sich durch ultimativ-fachliche Beglaubigung des geistlichen Themas Gefühlssanft zu vermeiden, und Frau Maria versicherte, das Kind wie ein eigenes zu halten. Von einer Anhalt sollte nie mehr die Rede sein.

Die Ursch hörte sich das an, die neue Sensation abschüttelte im Lauf. Aber ehe sie abdrücken konnte, erwiderte das ihr wohlbekannte Hypersignal.

Der Professor! Er kommt und alle nach Vohfeldt zu holen.“

Schon stand er in der Tür, und seine Augen suchten leuchtend den angstvollen Blick Marias.

\* \* \*

In der Tat leistete Maria der Vohfelder Einladung gegenüber beträchtlichen Widerstand. Als das vereinte

## Südafrika unter der Judenfeindschaft

Offene Worte im Kapstadter Parlament über das jüdische Ausbeutungssystem und die Machtmagnate jüdischer Finanzmagnaten.

Am Kapstadter Parlament beklagte sich der nationale Abgeordnete Voosen über die mangelnde Sozialpolitik im Land. Verantwortlich dafür sei, das gegenwärtige Südafrikanische Ausbeutungssystem. Das britische Common-Wealth of Nations sei in Wahrheit ein jüdisches Common-Wealth. Geduld brauche man sich nicht zu wundern, wenn die Vuren gegen britische Bindungen auftreten, das heißt, gegen die Kontrolle und den Nachschub jüdischer Finanzmagnaten. Südafrika könne seiner notleidenden Bevölkerung nur wirklich helfen, wenn es die Bande zu England löse.

Der nationale Abgeordnete Werth, der im weiteren Verlauf der Sitzung das Wort nahm, verlangte eine höhere Besteuerung des Johanneshütter Goldbarrens, deren Dividenden von 8 auf 17 Millionen Pfund gestiegen seien. Die Erhöhung des Goldpreises sei lediglich kapitalistischen Kreisen zugute gekommen. Daher forderte die nationale Opposition, daß der Erlös für Südafrikas Gold, der 140 Schillinge je Unze übersteige, dem Staat verbleibe.

## Neues aus aller Welt.

### Hinterlistiger Mörder hingerichtet

Die Justizpresse stellt München fest mit: Am 21. Februar ist der am 28. Oktober 1913 zu Altmühl geholte Käfer hingerichtet worden, der vom Schwurgericht Wängen in weigen Wörtern zum Tode und zum dauernden Verbau des bürgerlichen Ehrengutes verurteilt war. Käfer hat am Abend des 23. April 1913 seinen Arbeitskameraden Franz Schäffer auf München auf dem Heimweg von einem Weitwanderabend erschlagen, um in dessen bewornte Arbeitsstelle zu gelangen. Eine hinterlistige und geweihte Tat hat hierdurch ihre Süde gefunden.

12 Millionen Bücher und 76 000 Handschriften. Durch den Abschluß der Ostmark sind Deutschlands Bibliotheksbestände um 12 Millionen Bände und 76 000 Handschriften bereichert worden. Unter den Bibliotheken der Ostmark nehmen die Wiener Bibliotheken den vorzüglichsten Platz ein. Die 1526 gegründete Nationalbibliothek, die frühere Hofbibliothek, geht weit und steht mit über 1,5 Millionen Bänden von teilweise erlesenen Seitenwerken an erster Stelle. Sie besteht aus umfangreichen Handschriften, Münzalben, Antikenabdrücken, Karten-, Theater- und Papierksammlungen.

Der „Zaubertrunk“ bildet im Botanischen Stadtgarten in Dresden blühend zur Zeit zwei Hammametschläuche, im Volksgarten „Zaubertrunk“ genannt. Mit ihrer goldenen Blütenfülle bilden die Sträucher einen reizvollen Gegensatz zu der noch im Winterschlaf ruhenden Natur.

Japanischer Fuchs in Württembergs Wäldern. In einem Jagdtreter im Kreise Heilbronn wurde ein Tier gesichtet, das allen Verfolgten zunächst ganz unbekannt war. Es hat bis jetzt herausgestellt, daß es sich um einen japanischen See- und Waldfuchs handelt, der demnächst in einer Jagdsaison in Südwürttemberg gezeigt werden wird. Wie das Tier in den württembergischen Wäldern getötet ist, bleibt ungelöst.

Europas größte Drahtseilbahn. Am Achelsdorfer Gebirge in Kurfürstentum für den Aufstiegshügelberg eine Drahtseilbahn errichtet worden, die mit ihrem 10 Kilometer langen Transportweg wohl die längste Drahtseilbahn in Europa ist.

Schafkamm mit zwei Köpfen. Im Pottensen (Hannover) ereignete sich ein seltsames Spiel der Natur. Bei der Hochzeitsschau eines Mutterhauses wurde ein, allerdings nicht lebensfähiges Lamm geschafft, das zwei Köpfe, vier Augen und sechs Beine aufwies. Das Lamm wurde der Tierärztlichen Hochschule Hannover zu Studienzwecken zur Verfügung gestellt. Es sollte mit dem Kopf durch die Wand. Obwohl fürstlich in dem Kreisort Gründungen der Maul- und Klauenfleckse, die Stallungen geschlossen waren, benannten trotzdem mehrere Einwohner mit dem Wilschören. Sie erhielten darüber von der Gendarmerie gebührensvolle Verwarnungen, die sie 1 Mark kosteten. Alle beklagten die Macht, nur ein Einwohner machte den Außenjäger und verwiegerte hartnäckig die Zählung. Nun erhielt der Widerpart wieder die Zählung. Strafelebt über 20 Mark. Er verweigerte wieder die Zählung und verlangte eine risikose Entscheidung. Dieser erhielt nun vom Richter Einzelrichter; sie stellte aber ganz anders aus, als er gehofft hatte. Der Einzelrichter nämlich gab den Strafbescheid auf und verurteilte den doppelseitigen Richter zu 20 Mark Geldstrafe und zu den Kosten des gesamten Richterkreises.

## Weltgeschichte um ein Gotteshaus

### Der Streit um die Brauner Wenzelskirche

Geh man in Brauna (Sudeten) zum Klosteramtshaus hin, so fällt dem Fremden hinter Hand eine turmlose Barockkirche auf, deren strenge Formen besonders den Kunstsinn fesseln. Mit dieser Kirche hat es eine besondere schicksalschwere, weltgeschichtliche Beziehung. Sie — die Wenzelskirche — trug mit zur Auslösung des Dreißigjährigen Krieges bei, dessen Ursache in dem Versuch einer Jurisdiktionswidrigkeit des protestantischen Deutschen Landes für die katholische Kirche zu suchen ist.

An der Stelle der heutigen, 1728 nach Plänen des berühmten Baumeisters Alfon Janac Diensthofer errichteten Barockkirche mit dem berühmten Deckenfresko von Felix Anton Scheffler (1748) stand einst ein protestantisches, hölzernes Gotteshaus. Dieses wurde nach dem „Majestätsbrief“ und „Vergleich“ (1609) von den Brauner Bürgern, die wie der größte Teil der damaligen sudetendeutschen Bevölkerung der Lehre Enners angehingen, erbaut. Der damalige Abt des Brauner Klosters, Wolfgang Aelbrecht, beschwerte sich jedoch über diesen Bau, den die Protestanten auf Klostergrund errichtet hatten, und der habsburgische Kaiser Matthias ließ Kirchenband die Kirche sperren und den Schlüssel mit nach Prag nehmen. Die Brauner jedoch, schon immer trozig auf ihr Recht bedacht, legten bei den protestantischen Ständen in Prag Protest ein. Er verhälteste nicht ungehört, denn Graf Thurn und Wenzel Budovce vertraten die Sache der Brauner Protestanten. Eine Demonstration wurde jedoch von den Statthaltern verboten. Es gab eine erregte Auseinandersetzung in der Kanzel in Prag, die mit dem berühmten Fenstersturz der Statthalter endete. Dieser Fenstersturz leitete den Dreißigjährigen Krieg ein.

## Turnen, Sport und Spiel.

### Stilkämpfe in Oberwiesenthal

Abschlags- und Tortauf-Gaumeisterschaft, Gaufallstaffel, Erzgebirgsstammtanz

Oberwiesenthal steht am Sonnabend und Sonntag im Mittelpunkt der ländlichen Wintersportkämpfe. Drei Veranstaltungen, die ursprünglich getrennt ausgetragen sollten, wurden zusammengelegt. Zum Auftakt kommen die Gaumeisterschaften in der alten Kombination (Tortauf-Ablaufslauf), die zugleich als Dr.-Senarib-Gedächtnislauf ausgetragen werden, ehe der Gau-Stammtanz über 4 mal 10 Kilometer, der ursprünglich in Wallendorf stattfinden sollte und schließlich der Erzgebirgs-Stammtanz, der in umgedrehter Richtung verläuft, diesmal in Mühlleithen gefeiert wird und in Oberwiesenthal endet.

Obwohl für die Wettkämpfe erst am 23. Februar Wettbewerbschluss ist, steht fest, daß sämtliche Kämpfe sehr gut besucht sein werden. Am Ablaufs- und Tortauf werden Sachsen-Anhalt-Sachsen-Aktivisten, Männer und Jungmannen starten, an der Spitze Oberjäger Poppa, SA Dresden, der in Abwesenheit von W. Krämer, Dresden, der bei den Deutschen Meisterschaften in Altenberge startet, vor allem die Gegnerhaft der einheimischen Oberwiesenthaler und der vogtländischen Turner zu fürchten hat. Bei den Frauen dürfen auch diesmal Silde Schäferschmid und Clara Pilz, Oberwiesenthal, ihren Meisterschaften überlegen sein.

Der 4 mal 10-Kilometer-Gaustammtanz dürfte Sachsen-Anhalt-Mannschaften am Start stehen. Neben den Vertretern der Wehrmacht, dem SA-Pauken und SA-Dresden, die voraussichtlich mehrere Staffeln laufen, werden vor allem die Altenberger, die Oberwiesenthaler, die Mühlleithener, die Altenberger und die Staffel der Dresdner Stützpunkt im Vorbericht sein. Die 1. Mannschaft des SA-Pauken steht allerdings, da sie ebenfalls in Altenberge am Start ist.

Der vom Leipziger Stiftslud 97 veranstaltete Erzgebirgs-Stammtanz wird am Sonntag in Mühlleithen gefeiert und führt nach Oberwiesenthal. Sachsen-Anhalt-Sachsen-Aktivisten mit Oberjäger Poppa, Dresden, Aris Wismar, Dresden, und Hans Leonhardt, Mühlleithen, dürfen das Ende unter sich ausmachen.

### Olympia-Vorbereitungen beginnen

Zentral-Zehrung der deutschen Leichtathletik.

Rund hundert Mitglieder der deutschen Leichtathletikmannschaft, aus denen die Deutschen für die Olympischen Spiele 1940 ausgewählt werden, wurden zu einem Zentral-

Zeremonie nach Berlin eingeladen. Auf einem Kameradschaftsabend wird Reichssachamtsleiter Dr. v. Hesse daran hin, doch es in Hessen viel schwerer sein wird, sich zu beobachten als 1936 in der Heimat. Er ermahnt die Kameraden der deutschen Leichtathletik, festzuhalten an dem geschickten Ziel, und an die Leistung zu denken, die jeder für die Mannschaft in die Vergangenheit nach Berlin einzubringen.

## Deutscher Sieg im Ablaufslauf

Beginn der akademischen Weltmeisterschaften.

An Lillehamer (Norwegen) benennen die 6. Akademischen Weltmeisterschaften. Schon der erste Wettbewerb, der Ablaufslauf, brachte einen deutschen Sieg. Der Münchener Olaf Nothe. Bei den Frauen siegte die Schweizerin Margaret Schärd nur knapp die beiden Deutschen Helga Gödl und Ida Höllerer.

## Österrichstan.

Streit vor dem Spiegel. Das neue Döbeln (Nr. 21) wördig in einem großen illustrierten Aufsatz „Vom Romabesuch zur Beduinenfahrt“ die großen kolonialen Erfolge der Italiener in Nordafrika. Der Beitrag „Glaubliche Liebe — gläubliche Ehe“ erzählte wahre Geschichten aus dem Familienleben großer Männer. Die lachende Einführung in die Stilfunde bringt diesmal die Darstellung und Deutung der romanischen Kunst. Bege zum Portal: „Die Dämmenleiterin“, „In der deutschen Filmakademie“, Bild in die Welt: „Italiens Jugend“, Unterhaltsame Wissenschaft: „Ausgaben des Wintes“. Das Lebensbild eines deutschen Flusses gibt der illustrierte Beitrag: „Die Ruhr“. Zum 3. Geburtstag der Dienststelle der Reichsstaatsüberführung erschien der aufschlagreiche Beitrag „Die Mitarbeit der Frau“. Erzählung: „Der Streit vor dem Spiegel“ von Hans Belehrlechner. Roman: „Ein freudloses Leben“ von Felix Niermann. Die farbenprächtige Kunstablage, langlebig ausgewählte Rätsel und eine bunte Reihe kleinerer Beiträge vollenden den reichen Inhalt des neuen Postes.

## Reichsheldentag Leipzig

Donnerstag, 23. Februar

6.30: Aus Dresden: Frühstück. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! — 10.00: Aus Berlin: Volksliedabend: Niederblatt 21. — 11.30: Heute vor ... Jahren. — 11.45: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus Braunschweig: Mittagskonzert. — 14.00: Anschließend: Muß nach Tisch. (An- und übersichtsblätter und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.30: Vom lippe-danskerischen Schatzkunst. — 16.30: Aus Berlin: Bratzen spricht. — 18.00: Karneval am Nachmittag. Edith Hasselmann (Soyran), die Novelle Otto Friede. — 18.00: Der lächelnde Bauerstaat 1799. — 18.30: Muß aus zwei Altbüchern. — 18.45: Franz Wahl sieht seine Erzählung „Die Dogge“. — 19.00: Frohsinn für alle! Wie erfüllen Hörerwunsche. (Quadratblätter und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.45: Das Altbibel: Deutsche und Wehrmachts-Liederschalen 1939. — 20.15: Der Späthriumpf. — 20.30: Horst Wessel lebt in unseren Herzen fort. Eine Gemeinschaftsfeier der SA, Deutsche Turner und der Hitlerjugend zum Gedachten Horst Wessels. — 22.25: Reichsmesse Großdeutschlands. — 22.30: Abendkonzert. — 22.30 bis 24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmausik.

## Deutschlandländer

Donnerstag, 23. Februar.

6.30: Aus Dresden: Frühstück. — 12.00: Aus Berlin: Muß zum Mittag. Die Tanzfavelle des Reichsheldentags Breslau und das Sauerländer Schlesien. — 13.15: Hansmuß. — 16.00: Muß am Nachmittag. Odehler Otto Faber. — 18.00: Das Wort vor der Sport. — 18.30: Landsknechte oder Soldat? — 19.30: Letzenglocke Klaviermusik. — 19.45: Deutschlandecho. — 19.45: Quadratur der Liebe. — 20.10: Begegnung mit einem Dichter. Hermann Wenzel. — 20.35: Odehlerkonzert. Wolfgang Amadeus Mozart. Max Neier, Richard Strauss, Alexander Borodin, Gerhard Salomon (Soyran). Das Große Odehler des Deutschlandfestes. Zelting: Hermann Stange. — 22.45: Einführung in die folgende Sendung. — 22.55: Aus dem königlichen Operndau in Rom: Ernani (3. Akt). Oper von Giuseppe Verdi. — 23.20: „Verdi“, oder „Die Macht des Schicksals“. Aus dem Roman von Hans Kowal. — 23.40—24.00: Ernani (4. Akt).

Gewiß, mein Liebling, wie du es wünschest. Hoffentlich kann ich mich genügend beherrschen.“

Es gab ein großes Hallo, als sie eintraten, Maria, das Kind auf dem Arm.

Aber der Vater verstummte schnell. Alle Achte bingen ergriffen an der goldblonden Frau in dem fließenden lichtblauen Weihnachtskleid, mit den glänzenden Augen und den von heimlichstem Wissen rosig ergrünen Wangen. Die Herzen der Zwillinge schlugen ihr entgegen in schier anbetender Liebe.

Mutter Maria, dachte Frau Malvine erschüttert und streckte die Arme nach dem Greitem.

Aber die Eva kam ihr zuvor. „Es ist mein Kind.“ schrie sie und schnellte vor. Ihr glücklicher Uebertondrang hatte im Kreise der vergnügten Lohfelder Geschwister und ihres von ihr geräuschvoll entzückten Schwiegervaters den richtigen Nährboden gefunden.

Hinter dem grauen Auto war Kurt Schneider auf seinem Motorrad unbemerkt eingepaßt. Höchst exakt sah ob des festlichen Lärms lächelte er in die Kölle, wo die „Lang-Sülz“, schweregeträumt, labelfaste Platten für die Verlobungstafel röhrtete.

„Der Hans-Carl hat sich verlobt — mehr weiß ich auch nicht,“ bemerkte sie höheitsvoll auf seine verwunderte Frage. „Man hat mir diese Tatsache bis heute abend verheimlicht — Gott ja — eine arme Verwandte ...“

Kurt Schneider hätte als bester Freund genau so beleidigt sein können, aber er hielt sich bei negativen Gefühlen grundsätzlich nicht auf. Als er sich in größter Eile salonsfähig gemacht hatte, platzte er neugierverzehrt in die Gesellschaft. Aber schon in der Tür stieß sein Fuß.

Die Braut hatte ihn erpäckt und hob ihm triumphierend das Breitlein auf ihrem Schöß entgegen.

Kurt Schneider erstarre beinahe zur Salzsäule. Nur der Mund blieb beweglich und brachte in die später berühmten liegenden Worte aus: „Kreuzdonnerwetter, es ist der Peter! Und der Peter ist ein Wunder! Und ein Kind hat er auch schon ...!“

Ende. —

Die Kieswege trockneten schnell ab. Sie lief hierhin und dorthin zu ihren Lieblingsplätzen und Lieblingsplätzen. Sie boten ihr keinen Trost. Verregnet, gleichgültig hingen die Blumen die Köpfe, die nassen Bänke lockten nicht zum Verweilen. So leblos stand der geliebte Garten. Kein Vogelruf wie sonst nach erfrischenden Regen.

Mit schlaffen Gliedern, frierend in ihrer Seele, wandte sich Maria. Da lehnte unter dem Rosenbogen des Eingangs der Mann, der gelagt hatte: „Sie können nicht gegen das Schicksal.“ Still sah sie ihm entgegen, der sich löste und auf sie zuschritt. Als er bei ihr war und die Arme hob, legte sie ihren Kopf an seine Brust.

Langen hatten sie Hand in Hand gesessen, und es mußten wirklich heimliche Ströme zwischen ihnen gehen, denn des Mannes gütige Stimme antwortete auf alles, was Marias Herz beschwerte, ohne daß es den Weg über ihre Lippen zu nehmen brauchte.

„Du willst deinen Garten natürlich behalten, meine Maria. Bedenke doch, daß mich das Wintersemester in die Nähe führt. Jedes Wochenende werden wir hier draußen sein, wenn du willst. Alle deine Schwestern sind zum anderen gehen können, die, außerhalb der Willems- und Bewußtseinsgrenze verlaufend, Schicksal. Ich habe es nicht geahnt, bis zu dem Tag, da ich Sie auf der Landstraße sah, Frau Maria. Sie blickten mich hindurch, wie man in das Blau des Himmels schaute — aber damals begann es — Sie können nicht gegen Naturgesetze, Maria.“

Sie lag ganz still. Es war, als ob das Klopfen hinter der gedankenvollen Stirn nachleiste. Ach, überhaupt nicht mehr denken, nicht mehr sorgen im ständigen Kampf mit den Säulen, dem fremden Welt — um das eigene Auskommen. Sich fallen lassen in die Fürsorge eines Stärkeren, sich einmal ganz leicht fühlen. Nur ging ihre kleine Eva von ihr. Wie Wärme ging mit ihr aus ihrem Leben.

Die finnende Frau fuhr plötzlich hoch. O Gott, dann blieb sie ganz allein. Keiner, der ihr nachwinkte, wenn sie ging, keiner, der ihr entgegenschaut, wenn sie kam. Wohl allein würde sie sein — schon ganz allein mit achtunddreißig Jahren!

Sie sprang auf, riß ein Tuch um die Schultern und lief hinaus. Der Garten wenigstens würde ihr bleiben, ihr eigenes Stückchen Erde.



ROMAN VON B. SCHEINERT

WEHRER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBAU

(Schluß.)

Wie hatte er am Vorabend gesagt? „Ich kam aus dem Feld, aus Blut und Jammer. Wir trugen alle die heiße Sehnsucht nach einem Heim, nach Frauenglück und Lindenbäumen in uns. Ich habe schnell gebrüderet. Sie war eine gute Frau, immer lustig, vergnügt, ein Sonnenfalter. Ich habe sie seit heimlich bedient. Sie gehörte nicht an die Seite eines Mannes, der den Krieg noch jahrelang wie eine Infektion im Blute trug. Ich gab ihr alle Freiheit, und sie mußte sie vergnügen.“ Damals ahnte ich nicht, daß außer zwischen Mutter und Sohn, die ja ein Leib sind, Ströme von einem Menschen zum anderen gehen können, die, außerhalb der Willems- und Bewußtseinsgrenze verlaufend, Schicksal. Ich habe es nicht geahnt, bis zu dem Tag, da ich Sie auf der Landstraße sah, Frau Maria. Sie blickten mich hindurch, wie man in das Blau des Himmels schaute — aber damals begann es — Sie können nicht gegen Naturgesetze, Maria.“

Die finnende Frau fuhr plötzlich hoch. O Gott, dann blieb sie ganz allein. Keiner, der ihr nachwinkte, wenn sie ging, keiner, der ihr entgegenschaut, wenn sie kam.

Wohl allein würde sie sein — schon ganz allein mit achtunddreißig Jahren!

Sie sprang auf, riß ein Tuch um die Schultern und lief hinaus. Der Garten wenigstens würde ihr bleiben, ihr eigenes Stückchen Erde.



(Aufnahme: Reichsnährstand Krack — M.)

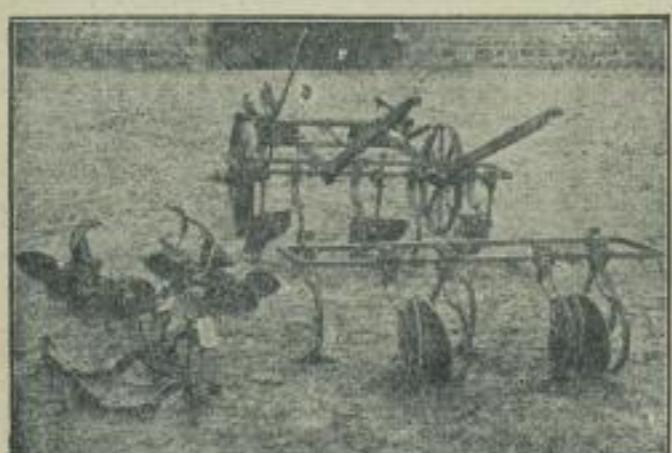
Diese Forderung an die deutsche Landwirtschaft wurde im Rahmen der Erzeugungsschlacht 1934 zum erstenmal gestellt. Inzwischen sind vier Jahre vergangen und die Ernten haben bewiesen, daß die Landwirtschaft dieser Forderung in großem Umfang nachgekommen ist. Es erhebt sich nun die Frage: Sollen noch mehr Kartoffeln und Rüben erzeugt werden und warum?

### Hackfrüchte liefern größere Nährstoffmengen

Wir wissen, daß der Bedarf unseres Volkes an Speisefarben und Futter überreichlich gedeckt ist. Aus diesem Grunde braucht also eine Erhöhung der Hackfrüchte nicht angestrebt zu werden. Wir wissen ferner, daß die Hackfrüchte auch für die Ernährung unserer Tiere, insbesondere zur Erzeugung von Fleisch und Fett, benötigt werden. Gerade auf diesem Gebiete treten aber hin und wieder noch gewisse Anpassungsscheinungen auf. Diese gilt es zu verhindern. Und dazu müssen die in Zukunft noch zu vergrößernden Hackfrüchten ganz wesentlich beitragen. Nicht der menschlichen Ernährung, sondern der Versorgung dienen. Gewiß, auch durch Versorgung von Getreide könnte die Fett- und Fleischernährung vermehrt werden. Nährwertmäßige bringen aber die Getreidearten von der Flächeneinheit geringere Mengen als die Hackfrüchte. Berechnet man nämlich nach den Durchschnittsernten die Nährstoffmengen je Hektar, so sind zur Erzeugung der gleichen Nährstoffmenge 1 Hektar Zuckerrüben oder 1,9 Hektar Kartoffeln oder 3,2 Hektar Gerste oder 3,8 Hektar Roggen notwendig. D. h.: Mit den Hackfrüchten kann von jedem Hektar wesentlich mehr Fleisch und Fett erzielt werden als mit Getreide. Will also z. B. ein Bauer möglichst viel Fleisch und Fett durch die Schweinemast gewinnen, so tut er klüger daran, mit Hackfrüchten zu mähen als mit Getreide.

### Keine Ausdehnung der Anbauflächen!

Nun wäre es verhältnismäßig einfach, die Hackfrüchte, welche es zum Teil in den letzten Jahren gelieben ist. Eine weitere Ausdehnung kann aber nicht gut geheißen werden. Denn dadurch würde die Anbaufläche von Getreide vermindert werden, was unsere Versorgung mit Mehl, Brot und anderen Getreideerzeugnissen erschweren würde. Sollen also mehr Hackfrüchte geerntet werden, so darf dies nur durch größere Erträge auf der gleichen Fläche angestrebt werden. Dies erscheint auch schon deswegen angebracht, weil zur Ausdehnung der Hackfruchtanbauflächen die dazu erforderlichen



Vielfachgerät

(Aufnahme: Reichsnährstand Wagner — M.)

# Steigert die Erträge im Hackfruchtbau!

Arbeitskräfte fehlen. Was kann aber zur Erhöhung der Flächenerträge auf dem Gebiete des Hackfruchtbaues geschehen?

### Speise- oder Futterkartoffel?

Wenden wir uns zunächst der Kartoffel zu. Wichtig ist hierbei die Wahl der Sorten. Ganz klar muß zwischen Speise- und Futter- bzw. Futterkartoffeln unterschieden werden, da ihr Stärkegehalt sehr voneinander abweicht. Die geringprozentigen Speisefarben eignen sich wenig zur Fütterung, da sie zuviel Wassergehalt enthalten. Zur Fütterung sollen daher nur die stärkeren Sorten angebaut werden, die im allgemeinen auch höhere Wasserausbeute bringen. Also muß man schon vor dem Aussäen überlegen, wieviel Speisefarben benötigt werden; der Rest der Kartoffelfläche ist dann mit stärkeren Sorten zu bestellen, die sowohl bei der Fütterung als auch bei dem Verkauf als Futterkartoffeln wirtschaftlicher sind.

### Gesundes Saatgut.

Zweite Voraussetzung für die Ertragsteigerung ist hochwertiges, gesundes Saatgut. Immer stärker haben sich



Kartoffel-Krebs

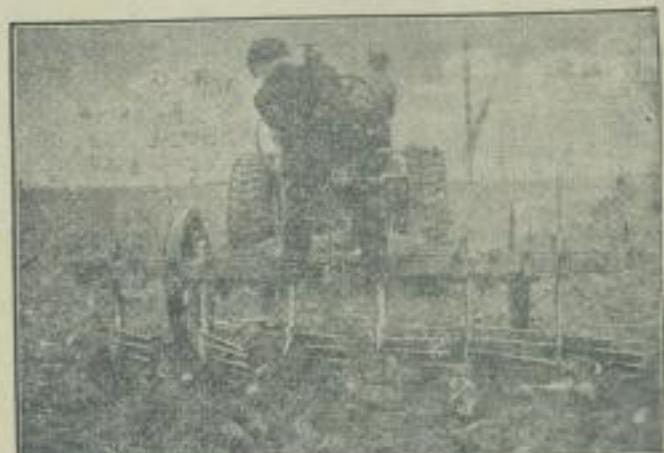
(Aufnahme: Reichsnährstand — M.)

in den letzten Jahren die Abbankrankheiten ausgedehnt, Krankheiten, die sich durch Einrollen, Kräuseln und mosaikartige Zeichnung der Blätter, durch kümmerlichen Wuchs und im schlimmsten Fall durch Absterben der Pflanzen bemerkbar machen. Man schätzt die hierdurch hervorgerufene Ertragseinbuße auf 15 Prozent der Gesamternte. Mit irgendwelchen chemischen Mitteln lassen sich die Abbankrankheiten nicht verhindern. Sie können nur durch Verwendung bestens Saatgutes, am besten durch anerkannte Hochzüchtung, verringert werden, das in den schlimmsten Abbaubedingen in jedem Jahre zu erneuern ist. Auf jeden Fall muss die Bewehrung von Kartoffeln, die auf Hart mit Abbankrankheiten besetzten Schlägen gewachsen sind, für Saatzwecke abgelehnt werden.

Bei den Rüben spielt die Wahl des Saatgutes eine geringere Rolle, da hier nur erstaunliches Saatgut in den Handel gelangt und auch benötigt wird. Nur bei den Zuckerrüben macht die Wahl manchmal Schwierigkeiten, da es hier Wassers- und Gehaltsrüben gibt, die im reinen Rübenfutter nicht einheitlich voneinander abweichen. Infolge des hohen Wassergehaltes der Wasserrüben und des dadurch vermehrten Transportes scheint sich aber die Umstellung auf Gehaltsrüben immer stärker durchzusetzen zu wollen.

### Stärkste Düngung ohne Lagergefahr

Ganz wesentlich wird der Ertrag der Rüben und Kartoffeln aber von der Düngung beeinflußt. Stärkste Düngung kann daher nur empfohlen werden, um so mehr, als dies ein Lager wie beim Getreide nicht zu befürchten ist. Schwierigkeiten macht hin und wieder die Versorgung der Böden mit Humus, da der Stalldünge oft nicht ausreicht, besonders wenn es sich um viehwirtschaftliche Betriebe handelt. Hier muß die alte bekannte Gründüngung wieder stärker in Anwendung kommen, die durch die Pflanzen des Zwischenfruchtbauens gewonnen



Rübenroder

(Aufnahme: Reichsnährstand Wagner — M.)

wird. Allerdings darf dabei die Futtergewinnung durch die Zwischenfrüchte nicht leiden. Es wird daher immer mehr dahin kommen, daß der Zwischenfruchtbau nach seinen endgültigen Zweck, nach Futter- oder Gründüngung, gerichtet wird. Insgeamt bedeutet das eine weitere Ausdehnung des Zwischenfruchtbauens. Hinsichtlich der Handelsdünger ist bei den Kartoffeln wichtig zu wissen, daß chlorhaltige Kalisalze den Stärkegehalt herabdrücken. Es müssen also die hochprozentigen chlorfreien Stalldünger angewandt werden. Von den Stichdüngern hat sich bei den Kartoffeln das schwefelsaure Ammonium und bei den Rüben die Salpeterform vielfach als überlegen erwiesen. Im übrigen ist gerade bei diesen Früchten jede Einfallslosigkeit der Düngung zu vermeiden. Sowohl Stichdrossel als auch Kali als auch Phosphorsäure müssen in ausreichendem Maße und in harmonischem Verhältnis gegeben werden, da andernfalls erst der Nährstoffgehalt und die Haltbarkeit beeinträchtigt werden.

### Verringerung der Handarbeit

Neben der Düngung wirken sich die Pflegearbeiten auf den Ertrag maßgeblich aus. Als Hackfrüchte müssen sie gebackt werden, je öfter um so besser. Diesem steht aber der Arbeitermangel gegenüber. Deshalb muß versucht werden, alle Pflegearbeiten maschinell auszuführen. Dies ist auch im großen Umfang möglich. Durch Einsatz des Vielfachgeräts im Kartoffelbau, das je nach Größe ein oder zwei Männer und Pferde bei den Pflegearbeiten einspart, kann in Verbindung mit rechtzeitigen Etagen jede Handarbeit überflüssig gemacht werden. Bei den Rüben ist dies in dem gleichen Umfang leider nicht möglich, da sie nach dem Zupfen und Auslaufen vereinzelt werden müssen. Durch rechtzeitiges Etagen und wiederholtes Hadern mit der Hackmaschine läßt sich die Handarbeit aber auch hier wesentlich verringern. Sind die Vielfachgeräte oder die Hackmaschinen für den einzelnen Bauer zu teuer, so empfiehlt sich die gemeinsame Beschaffung und Nutzung dieser Geräte. Denn trotz allem Arbeitermangel wollen und müssen die Hackfrüchte gebackt und von Unrat gefärbt werden, andernfalls richten sie mehr Schaden als Nutzen an. Die gemeinsame Nutzung läßt sich auch überall mit einem guten Willen durchführen, da es nur vorkommen dürfte, daß zwei Bauern ausgerechnet gleichzeitig das Häuseln oder Hadern durchführen müssen.

Dasselbe gilt für die Erntegeräte der Hackfrüchte. Auch sie können weitgehend gemeinschaftlich benutzt werden. Wenn die Kartoffelernte heute auch noch nicht allen Anforderungen der Praxis genügt, so findet sie doch immerhin in der Lage, die Handarbeit um 20 bis 40 Prozent zu verringern. Bei den Zuckerrüben sieht sich das sogenannte Pommeritzer Verfahren immer stärker durch. Hierbei werden die Rüben zuerst gelöst und die Blätter sofort abgetragen. Dann beginnt das Röden, das mit einkreisigen Rodelstügen oder mit mehrreihigen Rodelmaschinen durchgeführt wird. Es gibt sogar Neulandmaschinen, die die gerodeten Rüben sofort vor der anhaftenden Erde befreien, sie sammeln und in Haufen ablegen. Während für die Rodelstüge Pferdegespanne als Zugkraft genügen, sind für die mehrreihigen Rodelmaschinen Schlepper erforderlich. Durch diese Rodelgeräte wird den Menschen die schwere Arbeit des Rödens abgenommen, die Arbeit also erleichtert und außerdem auch verkürzt. Ihre Anwendung kann daher im Hinblick auf die immer stärker werdende Landflucht nur empfohlen werden.



Sortieren der Kartoffeln

(Aufnahme: Reichsnährstand Krack — M.)

Deutsche Verordnung des Bürgermeisters mit den Ratsberatern am Freitag, den 24. Februar, Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Richtlinien für Übernahme der Ehrenpatenschaften bei kinderreichen Familien, 3. Errichtung von Mittelschulen, 4. Richtigstellung der 1937er Rechnungen der Stadt Kasse und des Berufsschulverbandes. Anschließend nichtsamtliche Beratung.

Achtung! Gospitwirte! Eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in der vorliegenden Nummer unserer Zeitung bringt wichtige Änderungen in den Meldebestimmungen, die zu beachten sind.

Auf der Autobahn ins Rauschen gekommen und den Hang herabgefahren. Als heute vormittag in der dritten Stunde ein Polizei in Richtung Dresden auf der Reichsautobahn die Kur Hünibach erreichte, kam er kurz vor der Überfahrt der Wilsdruff-Höndorfer Straße ins Rauschen. Der Zugwagen fuhr den etwa drei Meter hohen Hang herunter, bogte auf mit den Vorderräder ins Erdreich und legte sich dann auf die Seite, der Umbünger kam knapp am Hange noch zum Stehen. Beide Wagen waren schwer mit Eisenstücken beladen. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

Die Jagdstrecke des Jagdjahrs 1937/38 im Jagdgau Land Sachsen. Der große wirtschaftliche Wert der deutschen Jagdstrecke ergibt sich eindeutig aus den Zahlen über den Umfang und den Wert der deutschen Jagdstrecke, die im Jahrbuch der Deutschen Jagdgesellschaft veröffentlicht werden. Danach betrug der Wert des für die Erhaltung verantwortlichen Wildwerts im Jagdjahr 1937/38 rd. 29.1 Millionen Mark. Alle deutschen Jagdgäste sind davon beteiligt, freilich in sehr verschiedenem Ausmaß. Im Jagdgau Land Sachsen wurde im Jagdjahr 1937/38 folgende Strecke erzielt: Rotwild 2255 Stück (Wert 159.000 RM.), Damwild 34 Stück (2000 RM.), Rehwild 21.389 Stück (470.000 RM.), Schwarzwild 56 Stück (96.000 RM.), Hirsche 106.348 Stück (319.000 RM.), Kaninchen 83.760 Stück (86.000 RM.), Füchse und Dachse 8561 Stück (96.000 RM.), anderes Raubwild 6331 Stück (39.000 RM.), Hasen 63.284 Stück (116.000 RM.), Rehbüchne 64.119 Stück (84.000 RM.) und Enten 16.955 Stück (21.000 RM.).

Wer ist Jungbauer? Die Frage, welcher von mehreren Brüdern als Bauer auf dem Erbholz tatsächlich antreten wird, ist meist bis zum Zeitpunkt des Erbholzes oder der Übernahme des Hofes ungewis. Praktisch kommen für die Anerkennung bis zur endgültigen Entscheidung alle Söhne einer Bauernfamilie in Betracht. Es ist daher gerechtfertigt, grundsätzlich alle Söhne eines Bauern, soweit sie sich nicht endgültig für einen bauernstrenden Beruf entschieden haben, als Jungbauern zu bezeichnen.

Seine Verzögerung steht beim Familienkrankenfonds. Die Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen haben für ihre berechtigten Familienangehörigen nur Anspruch auf ärztliche Behandlung, wenn sie innerhalb der letzten sechs Monate mindestens drei Monate auf Grund eines Rechtsgefechts für den Fall der Krankheit versichert waren (§ 25 der Reichsversicherungsordnung). Wenn nun ein Kassenmitglied die Stelle seiner Beschäftigung oder gar seines Wohnort gewechselt hat, sind wiederholt Schwierigkeiten bei der Ausstellung von Familienkrankenfondsausweisen aufgetreten, weil der Verleiher zunächst nachweisen mußte, wie lange und bei welcher Kranke er in den letzten sechs Monaten verkehrt war. Weil Krankenkassen dabei für diesen Zweck keine Karteikarten haben, sind die Reichsführung der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands und die Reichsverbände der Krankenkassen darüber einsig geworden, daß zum Nachweis über die Erfüllung der Wartezeit die Vorlage des Arbeitsbesuches oder eines vom Arbeitgeber angefertigten Auszuges aus dem Arbeitsbuch in der Regel genügen soll. Die Reichsverbände der Krankenkassen haben zugesagt, daß sie ihre Mitgliedsstellen entsprechend unterrichten werden.

Seediens Ostpreußen 1939. Der Seediens Ostpreußen veröffentlichte, wie alljährlich, ein Halbjahresbericht über seine diesjährige Währung. Neben einem starken Verlust von 1 bis 2 Schilling täglich in der Hauptzeit fällt auf, daß auch den ganzen September hindurch täglich und noch bis Ende Oktober Fabriken ausgeführt werden. Die erfahrungsgemäß Schönheit des ostpreußischen Herbstes hat dazu geführt, auch in diesem Jahre planmäßig Ostpreußen als Ziel für Herbstreisen heranzuziehen. Mit großer Freude werden die zahlreichen Freunde der kürzlichen Reise und des Memelgebietes leben, daß in diesem Jahre wieder die Schiffe wöchentlich nach Memel fahren und dort ein bis zwei Nächte liegenbleiben.

Einstellung in die Offizier- und Marinebeamtenlaufbahn der Kriegsmarine. Das Oberkommando gibt bekannt: Einstellungen als Marineoffizier- und Marinebeamtenanwärter erfolgen zum Oktober 1940 in folgende Laufbahnen: Seeoffizierlaufbahn, Ingenieuroffizierlaufbahn, Marine-Sanitätsoffizierlaufbahn, Wasseroffizierlaufbahn, Verwaltungsoffizierlaufbahn, Marinebeamtenlaufbahn. Die Wehrmacht ist für diese Einstellungen läufig bis zum 31. Mai 1939. Voraussetzung für die Einstellung ist der Besitz des Reifezeugnisses (Abitur, Matura). Aufgrund der Besonderheiten des Flottendienstes werden bei allen Marineoffizierlaufbahnen in gesundheitlicher Beziehung, besonders die Schleifung und das Farbenunterrichtungsvermögen, Anforderungen gestellt, die über die allgemeinen Tauglichkeitsforderungen für den Wehrdienst hinausgehen und im einzelnen aus den Werftblättern für die verschiedenen Marineoffizierlaufbahnen zu ersehen sind. Das Lebensalter soll am 1. Oktober des Einstellungsjahres nicht mehr als 21 Jahre betragen; die Höchstgrenze ist — in Ausnahmefällen — 22 Jahre. Merkblätter für die oben aufgeführten Laufbahnen, aus denen alles Wissenswerte hervorgeht, können bei der Inspektion des Bildungswesens (Einstellungsabteilung) bzw. dem zuständigen Wehrbeauftragungsamt angefordert werden.

Der Anspruch auf Wohnung. Das Kraut am 1. Februar erläutert, daß es unerlässlich ist, im Falle des Aussiedelns aus dem Arbeitsverhältnis wegen Schwangerschaft bei der Krankenkasse die weitere Mitgliedschaft zu beantragen. Das Reichsversicherungsamt hat fürzlich in einem Streitfall hierzu entschieden, daß die Krankenkasse berechtigt ist, den Leistungsanspruch abzulehnen, wenn nicht beim Aussiedeln aus dem Beschäftigungsverhältnis eine Erklärung abgegeben wird, weiter Mitglied der Krankenkasse bleiben zu wollen. Es ist also zur Sicherung des Anspruchs während der Schwangerschaft unbedingt notwendig, der Krankenkasse eine Erklärung über die weiterlaufende Mitgliedschaft zu kommen zu lassen.

Klipphausen, Kameradschaftsabend der Gemeinde. Am vergangenen Sonnabend beging die biege Gemeinde ihren Kameradschaftsabend. Wenn schon Prinz Karneval selbst nicht anwesen war, so lag aber deßen Geist von Anfang bis Ende über der Veranstaltung und manches Scherzwort ist wohl an diesem Abend gewechselt worden. Während die volle Weidlichkeit mit Käse und Pfannfischen, später mit Würstchen und Semmel bewältigt wurde, genossen die "Herren der Schönung" ihre "Männer" milch in vollen Zügen. Der MGV. Schedel beschloß am Abend zu seinem "Halbstüttelingen" und konnte den erstaunlichen Betrag von 12.75 RM. an das Winterhilfswerk abführen.

Röhrsdorf, Kraft durch Freude-Werk. Die KG. Gemeinschaft Kraft durch Freude führte am Sonnabend, dem 18. Febr., einen Barlett-Werk durch unter dem Motto „Kreativ eurem Leben“. Man kann sagen, es war ein voller Erfolg. Nach der Begrüßung durch den Orts-Kdt.-Wkt., der auch den Kreis-Kdt.-Wkt. Rechthaber besonders willkommen heißen konnte, sollte ein stolles Programm ab. Die Künstler verstanden es, von ersten Augenblick ihres Auftretens, den Kontakt mit dem Publikum herzustellen. Zündender Witz und guter Humor brachten von vornherein eine fröhle Stimmung. Flotte Tänze, Balanceakte von akrobatischer Geschicklichkeit, launige Lieder und ironische Szenen wechselten schnell in bunten Abendenfolge. Wahre Kochkunst prasselten sturmisch durch den Saal und mit Beifall wurde nicht gespart. Kreiswart Pg. Körtsch bezeichnete die Gelegenheit, zu den Röhrsdorfern zu sprechen. Kraft durch Freude habe sehr, in der Zeit, in der jeder alle seine Kräfte anspannen müsse, besondere Bedeutung. Wer viel arbeitet, sollte sich auch viel freuen. In Sonderheit auf dem Lande müsse Kraft durch Freude mehr eingesetzt werden. Das sei jedoch nicht immer einfach, weil große Säle fehlen. Es müsse aber erreicht werden, daß der Landesförderung oft Entspannung und Freude gebracht wird, die der Säler immer zur Verfügung hat. So gab es eine arme Eintrittsarbeit nach dem Eröffnungsabend bekannt, die Ende Mai von Röhrsdorf aus starten soll. So eine Fahrt soll ein kleiner Erfolg für eine große Freude sein, die der Mann auf dem Lande sich doch nicht leisten könnte. Zum Schluss ein fröhler Tanz bis spät in die Nacht.

Braunsdorf, Vom Berufswettbewerb. Die Teilnehmer der Gruppe Nährland waren am Montag im Rittergut, um die praktische und theoretische Prüfung im Berufswettbewerb für alle landwirtschaftlichen Fächer abzulegen.

Braunsdorf, Gesellige Kreuzna. Ein aus dem Dorfe kommender Personentwagen, der in Richtung Grumbach einfuhr, kam infolge der Glätte ins Schleudern und rampte einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastwagen. Es entstand Sachschaden, doch konnten beide Wagen ihre Fahrt fortführen.

## Frankreich zur bedingungslosen Annahme bereit?

DRB. Paris, 22. Februar. Wie am Dienstag abends aus politischen Kreisen verlautet, erwartet man, daß Senator Bérard in Begleitung der beiden Sachverständigen des Quai d'Orsay am Mittwoch nach Burgos zurückkehrt. Wahrscheinlich werde er jedoch erst am Donnerstag mit Außenminister General Jordana zusammentreffen.

Man weiß darauf hin, daß bis zum Angenommen die Verhandlungen zum größten Teil zwischen Sachverständigen stattgefunden hätten. Sie hätten sich in erster Linie auf die Wiederbelebung der Flüchtlinge und der nationalsozialistischen Gefangenengen, das Problem der französischen Wirtschaftsinteressen in Spanien, die spanischen Guerillen und das Gold der Bank von Spanien in Frankreich erfreut. Die Verhandlungen hätten zu zufriedenstellenden Ergebnissen geführt.

Die Frage der Dejure-Anerkennung der Burgos-Regierung durch Frankreich sei zwischen General Jordana und Senator Bérard unmittelbar behandelt worden. Frankreich habe keine Bedingungen gestellt. Die Unterredung hätte daher nicht den Charakter einer Verhandlung gehabt, sondern lediglich den eines Meinungsaustausches. Die Frage werde erneut im Verlauf der Aussprache am Donnerstag nochmals zwischen Bérard und General Jordana erörtert werden. Diese Aussprache dürfte in dieser Hinsicht endgültigen Charakter tragen. Bérard werde Burgos wahrscheinlich am Donnerstag über oder Freitag morgen verlassen und werde am Sonnabend morgen in Paris zurückkehren.

## Einsatz der roten Flüchtlinge im Westen

DRB. Warschau, 22. Februar. Mit dem Problem der polnischen Flüchtlinge auf französischem Boden beschäftigt sich der rechtsseitig gestellte "Ozjennit Rzodowy". Die Flüchtlinge auf französischem Boden bilden schließlich das Blatt, nicht nur eine Gefahr für Frankreich, sondern auch eine Frage von großer politischer Bedeutung für ganz Westeuropa.

Die Ablehnung der Sowjetunion, die spanischen Bolschewisten bei sich aufzunehmen und das sehr bezeichnende Still-schweigen machender bolschewistischer Kreise in dieser Angelegenheit sei ein Zeichen dafür, wie die Komintern und das mit ihr verbündete jüdisch-seimauerische Lager die Flüchtlinge zu verwenden gedenke. Weiter sei das ein Beweis dafür, daß man von dieser Seite noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, sie nach der polnischen Niederlage im Westen einzuladen. Das Warschauer Blatt macht schließlich den Vorschlag, diese Praktizierer der kommunistischen Revolution in einem abgelegenen Winkel der französischen Kolonien unterzubringen.

## Unterhaus bewilligt 800 Millionen Pfund für Rüstungen

DRB. London, 22. Februar. Das Unterhaus beendete am späten Abend des Dienstag die Aussprache über Erhöhung der Anteilsteuermäßigung. Ein Abänderungsantrag der Opposition, der Anteilstebetrag von 800 Mill. Pfund auf 799 Mill. Pfund herabzusetzen, wurde mit 310 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

## Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

in der Woche vom 14. Februar bis 20. Februar 1939.

Geburten: Keine.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Ida Louise verm. Plattner geb. Siegel, Wilsdruff, Dresdner Str. 10 (16. 2.).

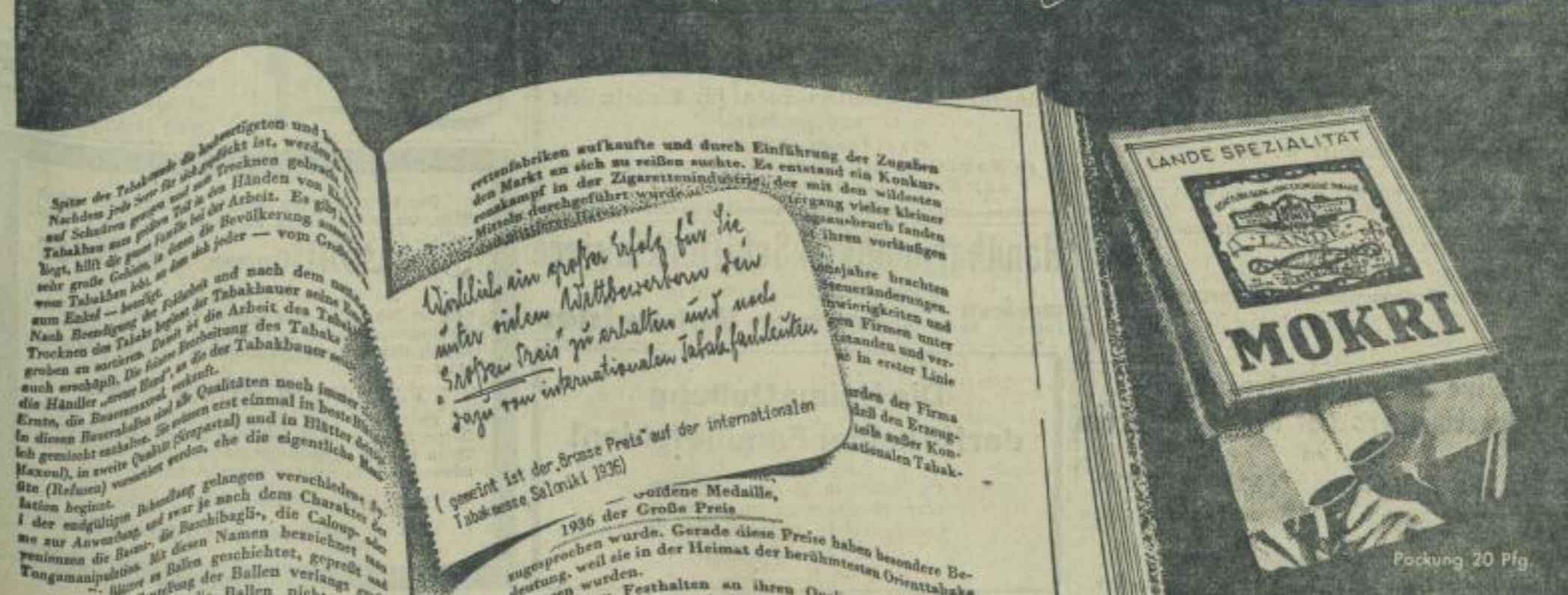
## Nachrichten

Wilsdruff, Donnerstag 8. Passionsandacht im Konfirmandenhaus.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden, Vorbericht für den 23. Februar: Frühstück oder Frühnebel, vorübergehend Bewölkungsauflockerung, zeitweise Schneefall, schwächer auf Südwest吹ender Wind, Temperaturen wenig verändert.

## Aus dem Buch: Deutsche Großbetriebe - die Zigarettenfabrik Lande



## Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Am 1. Februar verstarb. In der Donatstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Personenauto. Die beiden Insassen des Personenaufzugs, ein Mann und eine Frau, erlitten schwere Verletzungen und fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Großenhain. Ohne Fahrberichtigung am Steuer. Nach dem Einbiegen von der Horst-Wessel-Straße in die Waldauer Straße kreiste ein LKW auf einer Kreuzung, dessen Lenker keine Berechtigung zum Fahren hatte, ein entgegenkommendes Pferdegespann. Dabei wurde der Kutscher zwischen die Pferde geschleudert, kam aber mit dem Schreck davon. Der mitfahrende Postübersetzer des LKW-Fahrers übernahm nun selbst das Steuer und prallte beim Herumreilen mit dem Auto gegen eine Tafelwand, die beschädigt wurde. Es ist unverständlich, wie man jemanden, der keine Fahrberichtigung hat, ans Lenkrad setzen und noch dazu einen Kraftwagen fahren lässt, dessen Berechtigung bekanntlich besondere Fahrtkunst erfordert. Dieser Leichtsinn hätte schwerste Folgen für Gesundheit und Leben nicht nur der Kraftwageninsassen, sondern auch anderer Verkehrsteilnehmer haben können.

Kreisberg. Durch eigene Schuld verunfallt. Auf der Brander Straße sprang ein Kutscher in dem Augenblick vom Pferdewagen, als das Gesicht von einem Personenkraftwagen überrollt wurde. Er wurde vom Auto gestreift, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Nach den polizeilichen Ermittlungen trägt der Verunglückte die Schuld. Er war, ohne sich um den übrigen Verkehr zu kümmern, plötzlich vom Wagen gesprungen, um einen vorübergehenden Bekannten zu begrüßen. Der Kraftwagenfahrer hat durch Geistesgegenwart weiteres Unheil verhindert.

Chemnitz. 16 Meter mitgeschleift. Auf der Leipziger Straße wurde, wie gemeldet, ein Kutscher von einem Kraftwagen erfasst und gerötet. Die Ermittlungen ergaben, dass der Kraftfahrer den Fußgänger, einen 52 Jahre alten Chemnitzer Einwohner, angefahren und 16 Meter mitgeschleift hat. Obgleich der Fahrer den Unfall bemerkte haben mußte, war er weitergefahren, ohne sich um den mit dem Tode ringenden Mann zu kümmern. Er stellte sich jedoch später der Polizei.

Borna. Großeschleift. Im benachbarten Magdeburg braunte der etwa 300 Jahre alte Roststiller, dessen die Pleißenau beherrschender Turm ein Wahrzeichen der Stadt ist, bis auf die Grundmauern nieder. Der Turm stürzte ein. Der Bau diente gegenwärtig Baugärtner aus dem Vogtland als Unterkunft. Die Arbeitsamtsarbeiter, die zur Zeit des Brandes auf ihrer Baustelle weilten, verloren ihr ganzes Hab und Gut.

Leipzig. Einbrecher. An nächtlicher Stunde wurde in ein Bäckerei- und Trödelgeschäft in der Kurprinzenstraße eingebrochen. Die Täter drängten mit Nachschlüsseln in die Geschäftsräume ein. Von den vorhandenen Waren beständen wurden für etwa 800 Mark Herren- und Damenmode sowie Unterkleidung entwendet. Am Morgen wurde im Hausrat ein Mann beobachtet, der auf einem Fahrrad eine Altmünze und einen größeren Sac befestigt hatte. Der Mann kommt vermutlich als Mittäter in Frage.

Schlüdenau. Unter dem Piazzanteo begab sich ein. An der gefährlichen S-Kurve bei der Kapelle in Königswalde wurde der Altmünze Johann Püschel aus Königswalde von einem Leipzig-Lokalauto erfasst und mehrere Meter mitgeschleift. Der Wagen setzte in den Straßenarbeiten und brachte Püschel unter sich. Nach dem Hochwinden konnte der Verunglückte nur als Leiche geborgen werden.

### Strassenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst meldet am Dienstag 9.20 Uhr: Reichsautobahnen: Stellenweise Glätte und schneefreie Stellenweise Schneedecke, stellenweise taunend. Die Bahnen sind und werden getrocknet. Reichsstraßen und Straßen im Südbereich: Am Flachland nur noch vereinzelt und in Waldgegenden Glätte- und Spurtrümmerschaft. Sonst Verkehr unbehindert. Am Gebirge meist noch Glätte und schneefreie und schneedeckende Schneeglättung, stellenweise auch Schneedecke unter 15 cm auf fester Schneunterlage. Straßen sind und werden geräumt und gestreut.

### Amtliche Verkündigungen

Mit Zustimmung des Herrn Reichsstatthalters in Sachsen — zu 1. auch des Herrn Reichsministers des Innern — ordne ich zur Durchführung der Verordnung über das Meldewesen (Reichsmeldedienst) vom 6. Januar 1938 — RGBl. I S. 13 — für den Regierungsbezirk Dresden-Bautzen an:

1. Zu § 13 Abs. 2: Die Meldecheine sind in 3 Stück einzureihen; das dritte Stück wird dem Meldepflichtigen als Nachweis der erfolgten Meldung abgetempelt zurückgegeben.

2. Zu § 15 Abs. 4: Die Aufbauer von Hotels, Gasthäusern und sonstigen Überbergästehäusern haben die Meldecheine der beherbergten Personen nach näherer Anweisung der Meldebehörde (§. 8 NWG) täglich ein- oder zweimal in der Zeit von 6.30 Uhr bis 22 Uhr an die Meldebehörde einzureichen.

3. Zu § 19 Abs. 3: Die Fremdenverzeichnisse der Überbergästehäuser sind in Buchform zu führen. Sie sind vor Angebrauchnahme der Meldebehörde zur Abstempfung vorzulegen.

4. Zu § 21 Abs. 1: Die Bestimmungen in §§ 15 ff. sind auf andere Personen, die Reisende, Fremde oder Erholungssuchende beiderseits liegen („private Zimmervermieteter“), entsprechend anzuwenden.

Dresden, am 8. Februar 1939.

Der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen.

Im Auftrag:  
(gez.) Müller.

Eine öffentliche Beratung  
des Bürgermeisters mit den Ratsherren  
findet am

Freitag, dem 24. Februar 1939, 19.30 Uhr  
im Beratungszimmer des Verwaltungsgebäudes, Zedlerstr. 8 (Eingang rechte Haustür) statt.

Die Tagesordnung hängt im Verwaltungsgebäude aus.  
Wilsdruff, am 21. Februar 1939. Der Bürgermeister.

### Brotwettstreit der Bäckerei des Kreises Grimma

Am Dienst der Leistungskontrolle und der Leistungsförderung führt die Kreisbäckerinnung Grimma für die 273 Bäckereibetriebe des Kreises vom 28. Februar bis 2. März einen Brotwettstreit durch. An diesem Amt wird an einem vorher nicht genannten Tag aus jeder Bäckerei ein Brot entnommen, das von Sachverständigen eingewertet auf seine Beschaffenheit geprüft und bewertet wird. Bis zu 20 Punkten kann das beste Brot erringen. Die aufgeschlitzten Brote werden nach erfolgter Prüfung der NSB zugewiesen. Mit dem Brotwettstreit wird auch eine Geschäftswelt aus dem Kreisgebiet und allen deutschen Landen angezeigt sowie eine Sonderausstellung vom gedeckten Tisch und eine unter Betreuung der Kreisbauernschaft und der Mäderinnung zusammengestellte Lehrschau des Weines vom Korn bis zum Brot. Dem Wettstreit und der Ausstellungseröffnung, die im Schwägergarten in Wilsdruff vorbereitet sind, wird die Brotversorgung der Lehrlinge sämtlicher Kreisinnungen im Beisein des Kreisleiters vorangehen.

### „Aktuelle Umsatzsteuerfragen“

Im Rahmen der Vortragsserie des Deutschen Betriebswirtschaftsverbandes sprach in Leipzig Oberregierungsrat Hartmann über „Aktuelle Umsatzsteuerfragen“. Er berührte die Rückwirkungen, die sich aus der Einführung der Differenzial- und der Industriedienstleistungen auf das Umsatzsteuerrecht ergeben haben, und behandelt ausführlich die neuen Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 28. Dezember 1938. Anschließend erörterte Hartmann eine grobe Anzahl neuer Entscheidungen und Erlasse, z. B. zum Steuerbegünstigten und steuerfreien Großhandel, über Geschäftsveräußerungen, Grundstücksverkäufe und - Vermietungen, die Steuerpflicht von Befreiungen und Aufschüssen usw.

### Warnung vor Verwendung von verzinkten Gefäßen zur Aufbewahrung und Herstellung von Lebensmitteln

Trotz wiederholter Warnungen in der Presse kann wieder die Beobachtung gemacht werden, dass zur Herstellung und Aufbewahrung von Lebensmitteln verzinkte Gefäße Verwendung finden. Ainf ist instande, sich den verschiedenen Lebensmitteln mitzuteilen und diese geziunktualisch und gesundheitsschädlich zu machen. Nach dem Genuss solcher Lebensmittel können schwere Gesundheitsstörungen auftreten. Vor der Verwendung von verzinkten Gefäßen zur Herstellung und Aufbewahrung von Lebensmitteln kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden. Soweit Anfänge in Lebensmittelbetrieben angekommen werden, ist mit strafrechtlichem Einschreiten auf Grund von § 2 des Lebensmittelgesetzes zu rechnen.

### Verbilligte KVB-Gebühren zur Leipziger Messe

Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse können auf den nach Leipzig verkehrenden Linien der Staatslichen Kraftwagenverwaltung in der Zeit vom 2. bis 10. März Rückfahrscheine und Sonntagsrückfahrscheine ausgegeben werden, die zur Rückfahrt bis einschließlich 13. März benötigt werden können.

### Gebäudebrandschäden im Januar

Nach der vorläufigen monatlichen Zusammenstellung der Gebäudebrandschäden bei der Sächsischen Brandversicherungskammer waren im Januar 1939 in Sachsen 537 Gebäudebrandschadensfälle zu verzeichnen gegenüber 334 im Januar 1938. Die annähernde Gesamtschadenssumme beträgt 326 000 Mark (einschließlich durchschnittlich 44 Prozent Teuerungszuschlag) gegenüber 234 000 Mark (einschließlich 30 Prozent Teuerungszuschlag) im Januar 1938.

## Kunst und Kultur

### Goethe-Medaille für Geheimen Hofrat Dr. Düster

Gaukeller und Reichsstatthalter Mutschmann überreichte dem Geheimen Hofrat Dr. Ing. Martin Tüller, Dresden, der unlängst sein 80. Lebensjahr vollendet, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, die der Führer und Reichsanziger dem Geheimen Hofrat Dr. Tüller in Anerkennung besonderer Verdienste um die Baukunst verliehen hat. Der Reichsstatthalter brachte bei der Aushändigung der Ehrenurkunde seine persönlichen Glückwünsche gegenüber dem Geehrten zum Ausdruck.

## Hotel „Goldner Löwe“ Donnerstag, den 23. Februar 1939, abends 8 Uhr 21. Prüfungs-Konzert

der Stadtkapelle Wilsdruff.

E. Philipp.

### Restaurant „Festhaus“ Angenehmes Familien-Lokal für Einheimische und Fremde.

Saal für 60–80 Personen,  
zu Familien-Festlichkeiten, Vereinsfeiern  
und Kameradschaftsabenden geeignet.

### Handharmonikas, Schifferklaviere

Weitgehende Zahlungserleichterung!

Wilsdruff Dresdner Straße 16. Arthur Schneider

### Die Heimatzeitung darf in keiner Familienehren!

Sie gehört in die Familiengemeinschaft als notwendige Ergänzung des Familienlebens. Täglich berichtet sie über alles was geschah.

## Aus Sachsen's Gerichtssälen

Acht Jahre Justizhaus für Totschlag am Geliebten. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte die 34 Jahre alte Elsa Gräblich wegen Totschlags unter Abhilfung des § 51, Abs. 2, zu acht Jahren Justizhaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrengerechtigkeit für fünf Jahre. Die Angeklagte, eine kleinere, verwandelter Mensch, ist zwar erblich nicht belastet, trotzdem aber geistig nicht sehr hochstehend. Dagegen kommt ein Mangel an Selbstbeherrschung und die Neigung zu hysterischen Anfällen. Die Angeklagte hatte seit Anfang Juli 1938 ein Verhältnis mit einem Mann unterhalten, der nie angeblich heiraten wollte, dabei aber verschieden hatte, dass er selbst noch verheiratet war. Fühlte sich die Gräblich einerseits zu diesem Mann hingezogen, so lädt sie sich andererseits ab, so dass sie sich in diesem Zustand rob und brutal zu ihr war. Dabei ließ sie sich leicht leicht verletzen, während sie selbst mehr als zufällig zusprechen, worauf sie mit hysterischen Anfällen reagierte. Am 10. September 1938 befand sich die Angeklagte mit dem Mann auf Hammeljagd; unterwegs wurde allerdings dem Mann von der Frau einen Ring wieder, den er ihr geschenkt hatte. An ihrem vom Alkohol beeinflussten Zustand nahm sie diese Forderung als Zeichen dafür, dass der Geliebte nichts mehr von ihr wissen und zu seiner Frau zurückkehren wollte. Zudem schlang sie, als plötzlich ein Schuss nach um seinen Hals und bestätigte dieses an dem Jäger. Der Mann, der 45 Jahre alte Reichsheimrich Arthur Müller, wurde später tot aufgefunden.

### Turnen — Sport — Spiel.

Hoyer gegen Santa di Leo. Italiens Schwergewichtsmeister Santa di Leo, der kürzlich in Dortmund gegen den Deutschen Meister Walter Neustadt unentschieden blieb, wird am 11. März in Frankfurt a. M. gegen Vincenz Hoyer in den Ring geben.

Sindelfinger Meisterschaften im Handball. Am 26. und 27. Februar gelangen in Sindelfingen die deutschen Sindelfingermeisterschaften im Boxen, Fechten, Stilboxen, Turnen und Wasserball zum Austrag. Über 500 Wettkämpfer werden in der Hauptstadt Tirol erwartet.

Basketball-Doppelkampf gegen Italien. Am Sonntag tragen die deutsche Basketball-Nationalmannschaft in Rom einen Doppelkampf gegen Italien aus. Bei den bisherigen zweimaligen Begegnungen haben die Italiener ihre starke Überlegenheit bewiesen, diesmal hoffen wir jedoch auf ein besseres Ergebnis, da sich die Leistungen unserer Spieler in der letzten Zeit verbessert haben.

### Börse — Handel — Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. Februar.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewicht.)

Berliner Wertpapierbörsen. Die Aktienbörsen verfielen stärker als die Börse. Die Veränderungen waren, abgesehen von einigen Sonderbewegungen, nicht bedeutend. Renten lagen ziemlich still. Die Reichsbahnbestände erhöhten leicht erholt, während Reichsbahnzertifikate eine kleine Abschwächung erlitten. Die Umwidmungssumme sicherte den kleinen Berliner Börsen wieder aus (heutiger Mittelpunkt 93,15).

Berliner Devisenmarkt. (Telegraphische Auszählungen.) Belgien 41,97 (42,65); Dänemark 32,11 (32,21); Danzig 47,90 (47,10); England 11,87 (11,70); Frankreich 6,503 (6,607); Holland 133,36 (133,52); Italien 13,09 (13,11); Norwegen 32,68 (32,76); Polen 47,00 (47,10); Schweden 80,08 (80,20); Schweiz 56,60 (56,72); Tschechoslowakei 2,991 (3,000); Vor. Spanien vor Amerika 2,491 (2,495).

Berliner Mägderiebmark. (Amtlicher Marktbericht vom Mägderiedhof in Berlin-Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmärkte. Auftrieb: 235 Schweine, 183 Ferkel. Verkauf: Fleisches Geschäft. Preise etwas höher. So wurden geholt im Großhandel für Läuferschweine, 4–5 Monate alt, 47–48 Mark. Fölle, 3–4 Monate alt, 41–47 Mark. Ferkel, 8–12 Wochen alt, 32–41 Mark. Ferkel, 6–8 Wochen alt, 22–32 Mark.

Notierung für Kaufmänner. Die notierten Preise für den und Stroh sind Erzeugerpreise, die am Tage der Notierung im Rahmen der Höchstpreise bezahlt wurden, und verlieren das für 100 Kilogramm frei Erzeugerstation innerhalb des SWB. Ausmarkt: Preisgebiet III. Stroh: Roggen, Bindfadenpreis oder gebündelt 2–2,10. Hafer, Bindfadenpreis oder gebündelt 2,00. Getreide, Bindfadenpreis oder gebündelt 2,00. Die heutigen Notierungen veränderten sich nicht.

### Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Haushaltsteller: Hermann 281519, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den sozialen Bereich einschließlich Bildung. Beraterbüro: Anzeigetafel: Erich Heide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Sudostdeutsche Arbeiter Zeitung, Wilsdruff. E.M. 1. MAZ: 1538 — Zur Zeit ist Heftliche Nr. 8 gültig.

### Wie

sollen die Leute es erfahren,  
dass Sie etwas zu verkaufen  
haben, wenn Sie es nicht  
bekannt machen

?

Geben Sie eine kleine Anzeige  
im „Wilsdruffer Tageblatt“  
auf, und Sie werden vom  
Erfolg überrascht sein.

Für die aufrichtigen Beweise der Verschöhnung und  
Liebe, die unseres lieben unvergesslichen Mutter, Frau

### Ida Louise verw. Plattner

geb. Siegert

noch im Tode entgegengebracht wurden und die herzliche  
Anteilnahme, die wir in so reichem Maße durch Wort,  
Schrift und herzliche Blumenpachten erfahren durften,  
sagen wir

### von ganzem Herzen Dank.

Besonderen Dank Herrn Walter Richter für die zu  
Herrn gehörenden Worte und Anteilnahme, der Schwester  
Wella für die außererde Mühemattheit, dem Groß-  
mutterverein und den lieben Nachbarn.

Wilsdruff, 22. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.